

# Am Weg



**Nachrichtenblatt der Gaus Thüringen und Niederhessen-Süd-  
10. Jahrg. — hannover E.V. im T.V. „Die Naturfreunde“ — Heft 4**

**April 1929**

**INHALT** Karl Volkert † 49. — Sangerhausen 50. — Unsere Ortsgruppenbüchereien 52. — Unser Gaublatt in Rußland 53. — Natürliche Lebensweise 54. — Schwarzwälder Allerlei 55. — Skizziert beim Wandern! 56. — Unser Treffen in Halberstadt 57. — Zwei Wanderführerkurse des Gebiets Halle 61. — Gaujugendkonferenz 61. — Unsere Jugendführerkurse 62. — Gebietskonferenz des Gebiets Erfurt am 19. und 20. Januar 62. — Rückkehr in die Heimat 63. — Zum Schutze der Paknkätzchen 64. — Die Zeitschrift erscheint monatlich. — Bezugspreis: Einzelheft 0,30 RM., Jahresbezugspreis bei portofreier Zustellung 3,— RM.

## Gaunachrichten

Gauobmann: Paul Gerling, Jena, Söbndstr. 2.  
Geschäftsstelle und Zuschriften: Gewerkschaftshaus zum Löwen, Zimmer 42 (Hinterhaus), Jena.  
Schriftleitung: Franz Probst, Armendorfb. Halle, Schachtstr. 2.  
Gauarbeitsgemeinschaft für Natur- und Volkskunde Thüringen: Edwin Schneider, Weimar, Erfurter Straße 33.  
Ferienheim-Genossenschaft: Jena, Geschäftsstelle Martenstraße 4.  
Photo: Alfred Forbrig, Jena, Schützenstr. 73.  
Musik: W. Flemming, Jena, Helmstättenstr. 11.  
Jugend: Paul Blisch, Halle (Saale), Fleischerstr. 9 II.

**Schriftleitung.** Hiermit beendige ich meine Zeit als Schriftleiter und lege dieses Amt in eure Hände zurück. Allen Mitarbeitern herzlichen Dank! Ich bitte euch, meinen Nachfolger ebenfalls recht rege zu unterstützen. — Das Jugendweihenheft war bereits am 1. 3. restlos vergriffen, deshalb konnten die Nachbestellungen vieler Ortsgruppen, insgesamt 500 Exemplare, nicht mehr ausgeführt werden. Also in Zukunft pünktlicher anfordern! Die Schriftleitung.

Probst.

**Gaunachrichten.** Den Ortsgruppen ging unterdessen der Jahresbericht und die Statistik vom verflossenen Jahre zu. Arbeitet dies Material in euren Vereinsabenden durch. Mit der Einfindung der Jahresberichtsbogen wurden wir schlecht bedient. Wer es ermöglichen kann, der besuche die Photoausstellung in Sangerhausen, die anlässlich der Gaukonferenz stattfindet. Einbanddecken für das Gaublatt sind im Gauverlag eingetroffen. Wir bitten um Angabe des Bedarfs. Die Jahrbücher für 1929 sind nach Mitteilung der Reichsleitung vergriffen. — Rüstet zum Pfingsttreffen auf dem Eichsfelde und zum Jugendtreffen in Halberstadt. Nähere Mitteilung folgt. Die Gauleitung.

## PFINGSTEN

rüstet der Gau Thüringen im Osten zu einer Fahrt nach Halberstadt, im Westen zu ein. Fahrt nach dem Eichsfeld.

Mitteilungen der G. N. G. für Natur- und Volkskunde. Die angelegten Veranstaltungen haben bisher erheblich unter dem abnormen Winterwetter gelitten. Hoffen wir für die Zukunft eine Besserung. Für April gilt es, Greiz

(6./7. 4.) und Saalfeld (20./21. 4.) zu stützen und am 4./5. 5. Schmölln und Suhl (siehe Anzeige).

Schmölln. Sonnabend, 4. 5.: Unterhaltungsabend. Mitwirkende: Ortsgr. Schmölln, Musikgruppe Gebiet Gera (Leitung Flemming-Jena), Lichtbildervortrag (Pinta-Erfurt). — Sonntag, 5. 5.: Führung durch die Stadt (Pinta), geologische Wanderung (Schneider), nachmittags Spiele und Unterhaltung an der Hütte.

Suhl. (Boranzzeige.) Sonnabend, 4. 5.: Lichtbildervortrag „Zürich und eine Fahrt in die Schweizer Berge“ (Forbrig-Jena). — Sonntag, 5. 5.: Wanderung, Geologie, Botanik, soziales Wandern, Photographie. Außerdem findet eine Ausstellung statt (Näheres im Maiheft). Alle Quartiermeldungen (ob Bursche oder Mädels) sind bis 24. 4. an Curt Böttcher, Suhl, Heldenbachweg 8, zu richten.

Wanderführerkursus in Greiz am 6. u. 7. April 1929. Sonnab. (6. 4.): 8 Uhr Begrüßung, Musik, Rezitationen, Gesang (Ortsgr. Greiz). Vortrag von Studienrat Dr. Martin: „Das Elstertal bei Greiz.“ — Sonntag (7. 4.): Wanderung Oberes Schloß—Parr—Neumühle—Schlöttenmühle—Waldhaus. Nachmittags 3.30 Uhr: Vortrag von Herrn Lehrer Nacht in der Volkshochschule. Dort Besichtigung der Geologischen Sammlungen. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Musik- und Singgruppen. Den Genossen zur Kenntnis, daß am 1./2. 6. in Erfurt unser diesjähriges Gaumusiktreffen stattfindet. Die benötigten Vorbereitungen sind bereits im Gange. Das Gelingen hängt von der Teilnahme unserer Genossen ab. Wir erwarten reifliche Beteiligung. Quartiermeldungen müssen bis 15. 5. an die Gaumusikleitung abgegeben werden. (Erwerblose Genossen und Jugendliche unter 18 Jahren besonders vermerken.) Als neue Arbeit kommt noch hinzu: L. v. Anorr Nr. 156: „Lose Blätter“ (Verlag Kallmayer). Die Ge-



# Mitteilungen aus den Ortsgruppen

für den Monat April 1929

**Altenburg** Obm.: Paul Horn, Hempelstraße 46 II. Kassierer: Otto Germer, Elisenstr. 86.

3. Gedenk: „Mud und Mädel.“ 10. Vortrag: 17. Fortsch. d. Vortrags v. Berufsberater Gen. Knöfeler: „Psychotechnische Prüfung in der Berufsberatung (prakt. Vorführung).“ 24. Zeitungsabend (Helft durch Notizen, Artikel usw. zum Gelingen dieses ersten Zeitungsabends!). 1. 5. Maifeier. 7. Vortrag: „Die Musik in unserer Bewegung“ (Gen. Arnold). — Die Sonntagsveranstaltungen werden in der Hauptwanderperiode nur noch nach Bedarf eingelegt.

Wanderungen: 7. Ornithologische Wanderung in das Deutsche Holz (Vogelkunde), Treffp. 6 Uhr Ostschule (Fhr. W. Fröhlich). 14. Seebischteich, Treffp. 6 Uhr Krankenhaus (Fhr. Genossin Hellmann. 20. u. 21. Kammer- und Luckaer Forst (gemeins. Singen mit den Meuselwitzer und Luckaer Genossen in der Meuselwitzer Jugendherberge), Treffp. Sonnab. 3.30 Uhr Bahnhof (Fhr. Genossin Mengel). 28. Familienwanderung nach Lumpzig (Baumbliete), Treffp. 8 Uhr Schillerlinde am Anger (Fhr. G. Frommhold). 4./5. G.-A.-G. in Schmölln, Treffp. Sonnab. 16 Uhr Großer Teich (Fhr. Horn); Familienkommen Sonntag in den Rückernschen Grund nach, Treffp. für Sonntag: 8 Uhr Großer Teich. Wanderausstellungsstelle jeden Mittwoch von 19—20 Uhr.

Gymnastikkursus jeden Donnerstag von 20 bis 21 Uhr in der Karolinen-Turnhalle.

Musikführungsstunde jeden Dienstag 20 Uhr im Jugendheim.

Singen jeden Freitag pünktlich 20 Uhr im Jugendheim.

Volkstanz nur Sonnabends, wenn keine Wanderung angesetzt ist.

**Ammendorf** Obmann: Franz Probst, Schachstraße 2; Zuschriften: Naturfreundehaus am Hopfenberg 4 a.

10. Monatsversammlung. 17. Filmabend im Langes Kino.

**Arnstadt** Anshr.: Adelbert Kanngießer, Sepe 1. Kass.: Cläre Zins, Rudolfstädter Str. 14.

Zusammenkunft jeden Mittwoch im Städt. Jugendheim, Kohlgaße.

3. Monatsversammlung. 7. Hohe Buchen—Alt-Siegelbach—Triglismühle, Treffp. 14 Uhr Markt. 10. Singen. 14. Dannheim—Behringer Schenke—Gottlobsb. Haselkoppe, Treffpunkt 7 Uhr Markt. 17. Lesabend. 21. Gera abwärts, Treffp. 14 Uhr Mädchenschule. 23. Abendwanderung, Treffp. 20 Uhr Mädchenschule. 24. Schach. 28. Ebanotte—Tiefstal—Dösdorf, Treffp. 7 Uhr Markt.

**Aschersleben** Obm.: Paul Brieger, Ueber den Steinen 21. Anshr.: Hermann Koch, Bäderstieg 7.

2. Gesang. 3. Rhyth. Tanzgruppe. 4. Monatsversammlung. 7. Lichtbildervortrag. 9. Gesang. 10. Rhyth. Tanzgr. (Volkstanz). 12. Diszussionsabend. 14. Beteiligung am Werbeabend d. Sportkartells. 16. Gesang. 17. Rhyth. Tanzgruppe (Volkstanz). 19. Schachwettspielabend, anshr. Fahrtbesprechung. 21. Fahrt. 23. Gesang. 24. Rhyth. Tanzgruppe (Volkstanz). 26. Vortrag: „Entstehung der Gesellschaft“ (Lehmann). 28. Sternfahrt. 30. Gesang. 1. 5. Maifeier. 3. Arbeitsgemeinschaft. — Heim Schlüssel bei Gen. Paul Brieger, Ueber den Steinen 21.

**Döllnitz (Saalkr.)** Anschrift: Paul Lischke, Goedekestraße 19; Kassierer: Kurt Lischke, Goedekestraße 19; Photogr. Gruppe: Kurt Bedemann, Goedekestraße 14.

2. Liederabend. 9. Lesabend: „Ueber soziales Wandern.“ 16. Monatsversammlung (Bericht v. d. Sanktunion). 23. Jugendgruppenabend. 30. Vortrag: „Imperialismus.“

Zusammenkunft jeden Dienstag im „Bad“. Esperanto jeden Dienstag im „Bad“. Photogr. Gruppe Mittwochs bei Gen. Bedemann. Musikgruppe Donnerstags (Ort nach Vereinbarung). Wanderungen werden im Aushängelasten (Konsum) zur Kenntnis gegeben.

**Eilenburg** Obm.: Otto Hempel, Paschwitzer Straße 3.

4. Vortrag: „Abessinien im Interessensbereich der Weltmächte.“ 11. Feier des 10 jährigen Bestehens. 18. Politische Geographie. 25. Buchbesprechungen. 1. 5. Beteiligung an der Maifeier.

**Eisenberg (Thür.)** Anschrift: Kurt Fischer, Klosterlausnitzer Straße 44 e.

3. Mitgliederversammlung, 20 Uhr. 7. Nachmittagswanderung, 13 Uhr (Fhr. Schenker); Bunter Abend, 19.30 Uhr. 10. Vortrag: Meine Wanderung durch Italien, I. Teil (Gen. Lieder), 20 Uhr. 14. Nachmittagswanderung nach der Müllung Altenroda, 13 Uhr (Fhr. Fischer); Spielabend, 19.30 Uhr. 17. Abendwanderung, 19.30 Uhr (Fhr. Kupfer). 21. Tageswanderung Gleistal—Gleistberge, Abf. 6.30 Uhr, Sonntagssfahrt. b. Bürgel (Fhr. Jüdersleben). 24. Liederabend, 20 Uhr. 28. Tageswanderung Gleistal—Nausnitz—Kolbenberg—Rumburg, Abfahrt 6.30 Uhr, Sonntagssfahrt. b. Bürgel (Fhr. Fischer). 1. 5. Maifeier im Grunde. 5. Morgenwanderung in die Deuche, 5 Uhr v. Depot (Fhr. Scheuenpflug). 5. Ausprache über Pfingstwanderung, 19.30 Uhr. 8. Mitgliederversammlung, 19.30 Uhr.

**Erfurt** Anscr.: Willi Rother, Alte-Fritzstraße 15. Geschäftsstelle: Karlstr. 6, Genossenschaftshelm; Geschäftsstunden: Freitags von 20—22 Uhr.

8. Ortsgruppenleitung. 10. Vortrag: „Geburtenregelung“ (Dr. Wolfheim) im Volkshaus. 17. Versammlung. 24. Filmvorführung: „Der heilige Berg.“ 3. 5. Wanderversammlung, Treffpunkt 7 Uhr Stadtpark und 8 Uhr Schützenhaus.

2. 20 Uhr Führersitzung im Geschäftszimmer. 21. Tageswanderung, Abf. 6.01 Uhr n. Paulinzella—Königssee—Trippstein—Griesbachfelsen—Blankenburg; Sonntagsfahrt. 2.70 Mt. (Fhr. H. Kluge). 21. Tageswanderung, ab 6 Uhr Stadtpark, Büchleben—Rodaer Grund—Eichelborn—Rauendorf (Fhr. W. Suhn). 28. Tageswanderung, Abf. 6.08 Uhr (Erfurt Nord) nach Kühnhäusen—Schwellenburg—Witterda—Kleinfahner—Gierstedt (Fhr. W. Huxhagen). 28. Tageswanderung, ab 6 Uhr „Krone“ n. Marbach—Salomonsborn—Schaderode—Orphtaler Grund—Wienstedter Warte—Gierstedt (Fhr. Simon). 28. Tageswanderung ab 6 Uhr „Alter Fritz“ n. Gispersleben—Tiefstal—Friedrichsdorf—Witterda—Kleinfahner—Gierstedt (Fhr. Schmidt). 29. Führersitzung im Geschäftszimmer. 1. 5. Restlose Beteiligung an der Maifeier, nachmittags treffen sich die Mitglieder an der Quelle. 5. Tageswanderung ab 6 Uhr Stadtpark—Haarberg—Prinzenbuche—Hegenberg—Buchfahrt—Weimar, Rückf. v. Weimar 0,90 Mt. (Fhr. Hoffmann). 5. Tageswanderung ab 6 Uhr Leipziger Schule nach dem Ettersberg—Weimar, Rückf. v. Weimar 0,90 Mt. (Fhr. R. Willner).

Singgruppe: Dienstag 19 Uhr Kinoschule, Zimmer 12.

Jugendgruppe: 5. Monatsversamml. 12. Schallplattenkonzert. 19. Fahrtenberichte. 26. Piederabend. 3. 5. Monatsversammlung u. Vorlesungen.

Tanzgruppe: Dienstags 20 Uhr Kinoschule. Mittwochs 18.30 Uhr Labangymnastik in der Flora.

Wir weisen an dieser Stelle nochmals auf das Gantreffen zu Pfingsten auf dem Eichsfelde hin.

## Fraureuth b. Werdau i. Sa.

Anschrift: Willi Niesel, Regentenstraße 36.

4. Monatsversammlung. 6./7. Beteiligung am Wanderführerkursus in Greiz. 11. Ausspracheabend über den Jugendführerkursus. 18. Volkstanzabend. 25. Vortrag (Thema wird noch bekanntgegeben). Jeden Mittwoch Musikgruppe.

**Gera** Obm.: Heinrich Ritter, Gorkingstr. 22. Kass.: Gisela Friedrich, Enzianstr. 11. Osterfahrt: Zwei-Tage-Fahrt n. d. Sprauer Höhlen; Zwei-Tage-Fahrt nach dem Schwarzatal. 6./7. Wanderführerkursus in Greiz, Abfahrt Sonnab. 18 Uhr Gera-Südbhf., Sonnt. 5.35 Uhr Gera-Südbhf., benötigte Quartiere beim Obmann melden. 14. Tageswanderung n. Giebelroth—Zeißer Hütte, 7 Uhr „Water Zahn“ (Fhr. Winkelmann). 21. Tageswanderung Trebnitz—Großenstein—Murtal, 6 Uhr Mittelschule (Fhr. Dahl). 28. Tageswanderung zu Fuß von Wünschendorf—Zschortau—Leichwitz—Unterhammer, Baddler v. Greiz abw., am Unterhammer Treffen beider Gruppen, Abf. Gera-Südbhf. 5.35 Uhr

(Fhr. R. Seibel). 1. 5. Allseitige Beteiligung an den Maifeier-Beranstaltungen d. Kulturkartells, früh Wanderung mit der Arbeiterjugend.

**Greiz** Obm.: Karl Schmalzfuß, Friedhofstraße 90. Kassierer: Otto Trommer, Siebenhize 1. Landheim Hohndorf: Aug. Matz, Bolitzer Str. 100.

3. 7 Uhr Vorstandssitzung, anssl. Versammlung, Lyzeum. 6. Wanderführerkursus. 10. Aussprache über den Wanderführerkursus. 17. Frühlingsswanderung. 17. Spielabend (Zeit. P. Lehmann). 21. Wanderung nach Gera. 24. Lichtbilderabend (Zeit. Paul Koch). 28. Halbtageswanderung, 6 Uhr Lyzeum. 29. Vorstandssitzung in der Laube.

**Halle (Saale)** Obm.: Paul Botwitsch, Konsumfiliale Merseburgerstraße. Kassierer: O. Schlep, Lindenstr. 54. Geschäftsstelle: Gewerkschaftshaus, Parz 42/44, Vorderhaus. Geöffnet Montags und Donnerstags von 18—20 Uhr.

Naturfreundehaus der Ortsgruppe am alten Flugplatz, Bülkestraße. Anmeldungen betr. Übernachtung gehen an direkte Adresse.

Arbeitsgemeinschaft: Dienstags im Naturfreundehaus, Bülkestraße.

Esperantosektion: Freitags 20 Uhr in der Geschäftsstelle.

Gymnastikgruppe: Montags von 20—21.30 Uhr in der Lutherschule.

Jugendgruppe: Dienstags 20 Uhr im Burschen- und Lehrlingsheim, Klosterstraße.

Kindergruppe: Abteilung A: Mittwochs von 18—19.30 Uhr im Burschenheim, Klosterstraße. Abteilung B: Mittwochs von 18—19.30 Uhr im Naturfreundehaus, Bülkestraße.

Musikgemeinschaft: a) Singen Donnerstags 19.30 Uhr im Reformrealgymnasium, Friesenstraße; b) die Instrumentenspieler treffen sich Freitags 19.30 Uhr bei P. Donath, Thüringer Straße 23 part.

Turnen und Leichtathletik: Sonnabends in der Hermannschule.

Photogemeinschaft: Zusammenkünfte durch Anschlag im Heim.

Volkstanzgruppe: Mittwochs 20 Uhr in der Lutherschule.

Bücher- und Sportgegenstände-Ausgabe: Donnerstags von 17.30—19 Uhr.

1. Osterwanderung. 7. Afazienhain, Treffp. 7 Uhr Rannisch. Platz (Fhr. Heimstädt). 14. Fahrt n. Sangerhausen, Abf. 6.29 Uhr (Fhr. Bruder). Tour n. Neuragoczh, Treffp. 7 Uhr Hallmarkt (Fhr. Gumprecht). 21. Tour Französischer Markt—Möberau, Treffp. 7.30 Uhr Welliner Platz (Fhr. Heimstädt). 28. Tour nach Leisling, Abfahrt 5.30 Uhr (Fhr. Koblmann). 1. 5. Restlose Beteiligung aller Naturfreunde an der Veranstaltung der Arbeiterschaft für den Weltfeiertag. 5. Fahrt in die Baumbliete n. Zschwitz, Treffp. 6 Uhr Hallmarkt (Fhr. Göze). Zwischenveranstaltungen werden in der Tagespresse bekanntgegeben.

**Holzweißig** Obmann: Willi Krebs, Petersrodaer Str. 65.

Zusammenkunft jeden Freitag 18 Uhr im Jugendheim, Alte Schule. Alles Weitere dortselbst.

## Karl Volkert †.

Unsere stolze Bewegung hat einen herben Verlust erlitten. Nationalrat Karl Volkert, der Präsident unseres Vereins, ist nicht mehr. Plötzlich und unerwartet wurde er, nur wenige Tage nach Vollendung seines 61. Lebensjahres, am 24. Februar in Wien, durch einen Herzschlag aus unserer Mitte gerissen. Mit uns ist auch die österreichische Arbeitersportbewegung schmerzlich bewegt, die mit Karl Volkert ihren 2. Bundespräsidenten verliert. Mit tiefem Schmerz trauert auch das gesamte österreichische Proletariat um seinen Führer, der es im Reichstag unter stärkster Einsetzung seiner tieffühlenden Persönlichkeit erfolgreich vertrat. Die Liebe der österreichischen Arbeiterschaft offenbarte sich noch einmal mächtig, als sie ihm in einem endlosen Zuge das letzte Geleit gab.

Karl Volkert wanderte als junger Goldarbeiter aus seiner Vaterstadt Eßlingen im schönen Schwabenlande und kam dabei nach Wien, das ihm zur zweiten Heimat wurde. Hier fand er mit der Arbeiterschaft im Arbeiterbildungsverein Fühlung. Er wurde Expedient bei der „Arbeiter-Zeitung“ und schnell entwickelte er sich zu einem guten Redner und Werber für den Sozialismus. Stark förderte er auch die Kinderfreundearbeit. Das Jahr 1908 sah ihn im Landtag und schon 1911 fand man ihn im Reichstag, dem er bis zu seinem allzu frühen Tode angehörte.

Neben seiner politischen Tätigkeit fand er noch die Zeit, in der er sich der Natur hingab und wo er das, was sein Inneres so stark bewegte, in dichterische Form brachte. Seine besondere Liebe galt auch der Jugend, der er große Opfer brachte. All dies machte ihn zum berufensten Führer unserer Organisation. Als blendender Redner erwarb er sich viele Freunde. Erst im vergangenen Jahre lernten in Rapperswil viele Naturfreunde seine große Begeisterung für unsere Bewegung und den Sozialismus kennen. Und so wollen wir unseren toten Führer ehren, indem wir seine in Zürich oft ausgesprochene Mahnung, uns gegenseitig mehr verstehen zu suchen, beherzigen und nach seinen Worten handeln, die er am Schluß eines Gedichtes zum 30jährigen Bestehen unseres Vereins schrieb:

Denkt, Freunde, an die Millionen,  
die unvertraut mit der Natur!  
Ein jeder, der von euch gewonnen,  
ist ein Gewinn für die Kultur!

## Sangerhausen.

Die 12000 Einwohner zählende Industriestadt Sangerhausen liegt am Ostende der Goldenen Aue, dem ehemaligen Auensee, der bei Wangen durchbrach und in die Unstrut floß, an den Ausläufern des Südharzes in eine Mulde gebettet. Die Vorgeschichte der Umgebung Sangerhausens läßt deutlich erkennen, daß uralte Siedlungen in unmittelbarer Nähe bestanden haben. Die

blüte einen wunderbaren Anblick gewährt, die Bahnhofstraße entlang zum Marktplatz, wo in früheren Zeiten aller Handel und Verkehr pulste. Der Marktplatz wird von alten Patrizierhäusern, die aus verschiedenen Bauzeiten stammen, eingesäumt. Fachwerk- und Steinbauten mit hohen spitzen Dächern, Fensterverzierungen und kunstvolle schmiedeeiserne Vergitterungen, Wasserspeier,



Markt mit Rathaus

Hauptbedingung zur Siedlung war im Gonnabach gegeben. Bei Ausbreitung der Siedlung mußte der Wald fallen, durch Rodung oder durch Brand. Nehmen wir die Freilegung durch Verbrennung an, so ist der Stammname „Sanger“ in „sengen“ gegeben. So hat dann die Siedlung ihren Namen von Sengehus = Sengehusen auf Sangerhausen geändert.

Die Delegierten und Gäste zur Gaukonferenz, die am 13. und 14. April in Sangerhausen tagt, auf einige Bauten und seine Schönheiten aufmerksam zu machen, soll Zweck dieser Zeilen sein.

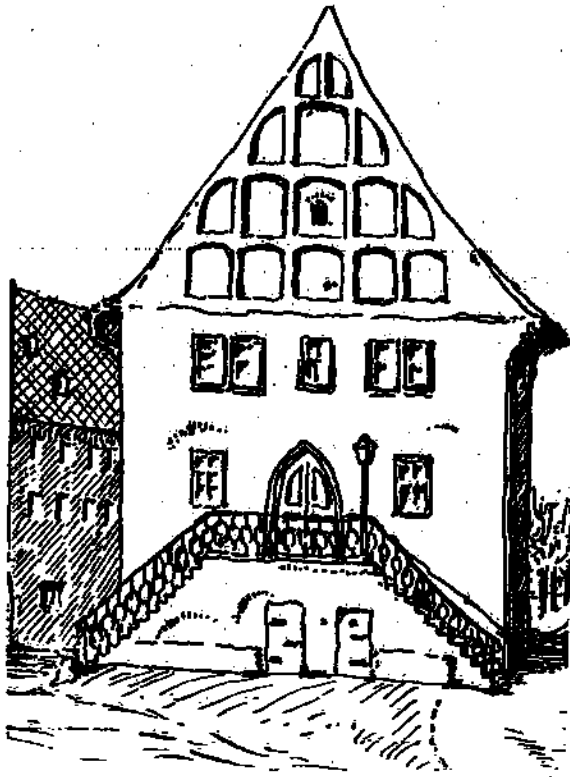
Wir haben den Bahnhof verlassen und gehen an der mit Efeu umrankten Marienkirche vorbei, die zur Zeit der Nazien-

und der alte plätschernde Brunnen lassen uns an vergangene Zeiten zurückdenken. Das 1431 errichtete spätgotische Rathaus wirkt überaus häßlich, was durch einen Anbau an dasselbe, der um Sparrenweite zurücksteht, noch erheblich verstärkt wird. Für diese bauliche Unart lagen weder Terrainschwierigkeiten noch ein historischer Grund vor. Jedenfalls handelt es sich um eine architektonische Spielerei, die das Rathaus in den Ruf, „einen Sparren zu wenig zu haben“, gebracht hat. An der Nordseite des Rathauses ist der sog. Molandskopf, ein ausgemeißelter Mannskopf mit Kappe, eingelassen. Um diesen besteht aber noch eine Streitfrage wegen der Echtheit.

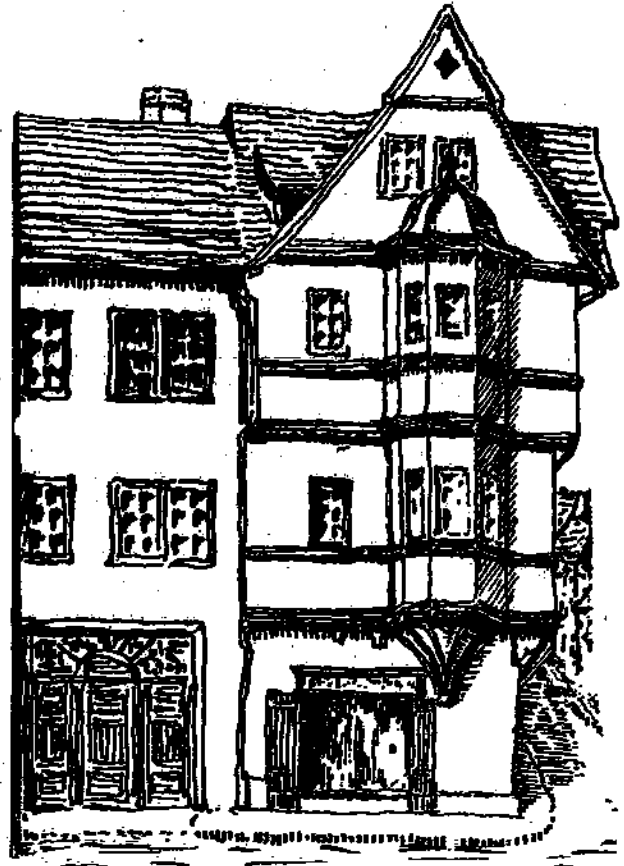
Die Jakobikirche, ebenfalls ein spätgoti-

scher Bau, hat ihren eigenartigen Ruhm des schiefen Turmes wegen, der siebenzig Zentimeter außer Lot ist. Der massige Turm, der aus vier Bauteilen besteht — Vierkant als Unterbau, Achteck, Kuppel (alle drei spätgotisch) und Haube (Renaissancezeit) —, ge-

einen „Edelmann“ gezüchtigt haben. Zu erwähnen wäre noch, daß das Museum im neuen Schloß untergebracht ist.



Rathaus (Rückseite)



Patrizierhaus

hört zu den architektonisch interessantesten und schönsten Türmen der Provinz.

Wuchtig-erhebt sich, gegenüber dem Rathaus, das neue Schloß in den Renaissanceformen des 17. Jahrhunderts. Am meisten fesselt der Erker an der Ecke Schloßgasse unser Auge. Er ruht auf zwei Säulen; der Unterbau und die Brüstungsfelder zeigen eine feine Verarbeitung des roten Sandsteins. Der Schloßhof selbst weist bauliche Schönheiten der Renaissancezeit auf. An einem Treppenaufgang steht ein Wahrzeichen Sangerhausens: eine kleine Steinfigur, das „Kobermännchen“. Der Sage nach soll es

Wir gehen nun die Schulgasse entlang und kommen zum alten Schloß, das um die Mitte des 13. Jahrhunderts erbaut wurde und die Stadt schützte. Durch verschiedene Umbauten hat es leider die eigentliche Form verloren, doch zeigt es noch den ausgesprochenen Befestigungscharakter.

Um nun aus der Stadt herauszukommen, besuchen wir noch das Glanzstück Sangerhausens: das Rosarium. Im Juliheft 1928 ist hierüber schon geschrieben, daß sich eigentlich eine Erklärung jetzt erübrigt.

Und nun: Willkommen in Sangerhausen zu erfolgreicher Arbeit! P. S.

## Unsere Ortsgruppenbüchereien.

Das Studium von guten Büchern ist ein sehr wichtiges Bildungsmittel. Der Besuch von Vorträgen und Vortragskursen, von wissenschaftlichen Sammlungen, Museen und sonstigen belehrenden Ausstellungen ist gewiß auch eine sehr empfehlenswerte Sache. Kein ernstlich Strebender sollte sich solche Gelegenheiten zur geistigen Anregung und raschen Bereicherung seines Wissens entgehen lassen. Den richtigen Wert von Gehörtem und Gesehenem erkennt man erst dann, wenn man sich in lehrreiche und gute Bücher vertieft. Vieles, was vordem unverstanden blieb, wird beim Studium der Bücher verstanden werden. Der Geist wird belebt, das Wissen vermehrt, Sprache und Ausdruck verbessert. Da es, wie mir scheint, mit den Ortsgruppenbüchereien sehr im argen liegt, soll dieser Artikel eine Ermahnung sein an die Gruppen, bei denen das in Betracht kommt. Unsere Mitglieder sind sehr wissensdurstig, also heißt es Umschau zu halten, wie es mit unseren Ortsgruppenbüchereien aussieht. Zunächst einmal gilt es, Genossen oder Genossinnen als Bücherwart zu wählen, die etwas von Büchern verstehen. Sind die Verhältnisse innerhalb der Ortsgruppe nicht ungünstig, so wird der Bücherwart es bald verstanden haben, das Büchermaterial zu ordnen und noch zu vermehren, sei es durch Geschenke oder Kauf. Nicht alle Genossen oder Genossinnen besitzen die finanziellen Möglichkeiten, sich Bücher zu kaufen. Was soll mit ihnen werden? Wollen wir ihren Wissensdrang fördern, indem wir ihnen die Bücher aus der Ortsgruppenbücherei zur Verfügung stellen? Ich sage: Es ist unsere Pflicht, dies zu tun. Jede Ortsgruppe müßte in ihren Ausgaben einen Posten für Neuanschaffungen für die Bücherei zu verzeichnen haben. Wollen wir nun einmal betrachten, was dem Bücherwart für Aufgaben zustehen. Zuerst müssen die Bücher, um eine bessere Uebersicht zu bekommen, geordnet werden, und zwar in unterhaltende und belehrende Bücher. Bei den unterhaltenden Büchern müssen wieder die Gedichtbücher, die Novellen und Romane für sich zusammen; ebenso bei den belehrenden Büchern diejenigen, die sich zum Beispiel mit naturwissenschaftlichen, wirtschaftlichen

oder politischen Fragen befassen. Der ganze Bestand wird in ein Buch gebietsweise eingetragen. Damit nun die Bücher verliehen werden können, ist es notwendig, daß sie sich in einem verlieh-fähigen Zustand befinden. Sind in der Gruppe Buchbinder, so wird es ihnen Freude machen, die beschädigten Bücher in Ordnung zu bringen. Trifft jenes nicht zu, dann schnellstens zum Buchbinder. Die Bücher sollen nun nicht, wie ich das des öfteren beobachtete, feil säuberlich in den Vereinsschrank verstaut werden, sondern der Bücherwart soll Reklame machen für seine Bücherei. Also ein Schild anfertigen, und bei der Zusammenkunft aushängen. Zum Beispiel könnte es heißen:

Halt! Hast du dir schon ein Buch geliehen?

Ein guter Bücherwart wird seine Bücher nicht nur verwalten, sondern für sie auch werben und schließlich noch danach trachten, den Bestand zu vergrößern. Werben kann er, indem er an bestimmten Gruppenabenden aus den von ihm verwalteten Büchern vorliest. Vermehren kann er sie, indem er die Ortsgruppenleitung bzw. den Kassierer auf neu erschienene Bücher aufmerksam macht, damit sie dann, wenn ein Mitgliederbeschluss vorliegt, gekauft werden. Ein Anschaffen von nur wissenschaftlichen Büchern möchte ich nicht empfehlen. Die Meinungen und Wünsche der Mitglieder sind verschieden; in diesem Sinne muß auch das Büchermaterial beschafft werden. Den Ortsgruppen wird schon genügend Material in dieser Angelegenheit zugesandt worden sein. Neben den gekauften und geschenkten Büchern, die nun eine Ortsgruppenbücherei besitzt, können noch selber welche angefertigt werden. Wie steht's mit dem Geschichtsbuch der Ortsgruppe? Sind wir denn über die Geschichte der Ortsgruppe unterrichtet? Wanderberichte, Zeichnungen und Photos, zusammengestellt in ein Buch eingetragen, ergeben mit der Zeit ein gutes Vereinsgeschichtsbuch. Diejenigen Genossen oder Genossinnen, die sich Bücher kaufen wollen, mögen sich Rat beim Bücherwart holen; gern wird er ihnen Rat erteilen und schließlich durch Sammelbestellungen den Bücherpreis zu ermäßigen suchen. Für den Bücherwart möchte ich noch



folgenden Vorschlag machen: der Bücherwart legt sich ein Buch an, in das alle zur Verleihung kommenden Bücher eingetragen werden, und zwar folgendermaßen: Die Buchnummer, wann ausgegeben, den Titel nebst Verfasser, an wen geliehen, und wann zurück. Für gute Instandhaltung der

Bücher wird es wohl eine Selbstverständlichkeit für die Mitglieder sein, die Bücher gut zu behandeln und pünktlich nach abgelaufenem Leihtermin abzuliefern. Bücherwart zu sein, ist eine feine Aufgabe. In diesem Sinne an die Arbeit.

Mag Winkelmann (Gera).

## Unser Gaublatt in Rußland.

Von einem Genossen wird uns der folgende Brief zum Abdruck zur Verfügung gestellt.  
Schriftleitung.

Kamenka, 31. 1. 29.

Mein teurer Freund!

Habe Dich wieder einmal lange warten lassen. Unsere Wolgarepublik hatte doch während des ganzen Januarmonats ihr Feiertagskleid an. In allen Dörfern und Ortschaften hat sich wieder einmal der deutsche Geist geregt. Mit roten Fahnen waren alle Häuser geschmückt. Auf den Straßen wurden Triumphböe aus Tannenzweigen gemacht. In Kamenka allein waren es ihrer 32. Tänze und Karnevals gab's hier, Illuminationen und andere Lustbarkeiten. Gratulationstelegramme und Begrüßungen kamen aus aller Welt. Es war schön! Ich habe viermal den Bericht machen müssen: „Die Ansiedlung der Deutschen an der Wolga.“ Dazu habe ich mich ernst vorbereiten müssen. Jeder Bericht dauerte zwei Stunden. Am 15. Januar hatte ich wieder Berichte: „Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg“, und am 21. Januar: „Lenin.“ Das war ein „heißer“ Monat, der Januar! Immer Arbeit! Deswegen, Hermann, konnte ich Dir nicht schreiben!

Deine Briefe vom 1. 11. 28, 16. 12. 28, die Karte vom 13. 1. 29 sowie die Journale „Kulturwille“, zwei Exemplare „Am Wege“ und „Urania“ habe ich erhalten. Die Post ist in diesem Jahre scheinbar ehrlicher. In Nummer 11 von „Am Wege“ ist ein Artikel „Reise in Sowjet-Rußland“ von Willi Zimmermann. Es ist aber nur die Fortsetzung. W. Zimmermann habe ich vor zwei Jahren auf der Walze im Kaukasus getroffen und bin persönlich mit ihm bekannt. Kannst Du mir nicht auch die anderen Nummern zu-

senden, in denen er seine Reise schildert? Das interessiert mich sehr! Könnte nicht auch ich interessante Reiseberichte an die Redaktion „Am Wege“ schicken, oder nimmt man von ausländischen Touristen nichts an? Das kleine Journal hat mir sehr gefallen. Man spürt aus ihm das Jugend-, Natur- und Reisewehen heraus!

Was bezweckt denn euer Bewegungschor? Die physische Entwicklung des Körpers oder die Schärfung des Kunstsinnes, oder beides zugleich? Dabei wird doch nichts gesprochen? Durch Mimik und Körperhaltung drückt ihr wohl dadurch verschiedene Seelenzustände aus? Bei uns hier kennt man das noch nicht, und deswegen mußt Du schon meine naive Neugierde entschuldigen, aber als junger Lehrer fängt man so gern alles Neue ein und sucht es in seiner Praxis anzuwenden. Meine Schüler zeigen für diesen Bewegungschor großes Interesse. Ich habe ihnen schon die Photographien zeigen müssen! Schicke noch einige mit näheren Erläuterungen.

Nun muß ich Dir einiges von der Art meines Unterrichts schreiben. Alle Schulen in der U. S. S. R. sind eingeteilt in Schulen I. Stufe (vier Klassen; sie umfassen die Kinder im Schulalter von 8—12 Jahren) und in Schulen II. Stufe. Hier lernen die Absolventen der Schule I. Stufe. Die Schule II. Stufe gibt allgemeinbildende Kenntnisse. Hier lernen die Kinder von 12—16 Jahren. Sie hat drei Gruppen. Wer nun die Schulen I. und II. Stufe beendet, also sieben Jahre gelernt hat, kann in die Mittelschulen eintreten (Technikum, Institute, Hochschulen usw.). In den Schulen I. Stufe führt ein Lehrer eine Gruppe die vier Jahre hindurch. Die Schulen II. Stufe haben schon Gegenstandsunterricht. Ich bin

Lehrer der Kamentauer Schule II. Stufe. Bei uns wird über folgende Lehrzweige unterrichtet: Deutsche Sprache, russische Sprache, Arithmetik, Algebra, Gesellschaftskunde, Geographie, Geometrie, Trigonometrie, Physik, Chemie, Naturkunde, Gesang, Gymnastik, Zeichnen und Werkunterricht. In allen drei Gruppen (oder Klassen, wie ihr sagt) trage ich Gesellschaftskunde vor und in der 7. (oder 3.) Gruppe noch russische Sprache. Ich habe nur drei Stunden täglich. Monatslohn sind 80 Rubel (oder 160 Mark). Ueberhaupt sind die Lehrer der Schulen II. Stufe materiell hier sehr gut versorgt. Bei euch würden die 80 Rubel vielleicht nicht hinreichen?! Aber ich zahle hier monatlich 20 Rubel, und dafür gibt's Quartier, Beleuchtung, Butter, Käse, Eier, Fleisch usw., soviel man haben

will. Die Lebensmittel kosten doch hier nichts! Feuer sind hier die Industrieprodukte, also gerade das Gegenteil von Deutschland.

In der 5. Gruppe trage ich die Gesellschaftskunde nach der Lektionsmethode vor, ebenso teilweise die russische Sprache in der 7. Gruppe. Natürlich illustriere ich den Vortrag mit verschiedenen Anschauungsmitteln. Die Schüler selbst machen sich Diagramme und Bilder. Die Lektionsmethode, wie wir sie nennen, ist nun schon veraltet. Interessant ist der Gesellschaftskundeunterricht in der 6. und 7. Gruppe. Aber davon das nächste Mal.

Mit den besten Grüßen

Dein M. Justus.

## Natürliche Lebensweise.

Mit Erlaubnis der Urania-Verlags-Gesellschaft m. b. H., Jena, der sehr empfehlenswerten „Urania“, Kulturpolitische Monatshefte über Natur und Gesellschaft, entnommen, die auf Wunsch auch Probehefte frei zur Verfügung stellt.

Die Rachitis ist eine so schleichen eintretende Krankheit, daß sie meist erst reichlich spät, wenn nicht zu spät von den Eltern entdeckt wird. Etwa 80 Prozent aller Kinder werden heute noch davon befallen. Sie tritt in der Zeit vom zweiten Lebensmonat bis zum vollendeten zweiten Lebensjahre auf; das Vorzugsalter ist im allgemeinen das zweite Halbjahr.

Was sollen und was können wir nun gegen dieses Leiden tun? Da ist als erstes: Luft, Licht und Sonne! Naturvölker sind frei von Rachitis, erst in der „Kulturwelt“ erkranken die Kinder! Heraus aus den Wohnungen, aus engen Höfen und Gassen auf die breiten Straßen und Plätze und in die Anlagen. Die Kleinsten werden anfangs nur minutenweise nackt in die Sonne gelegt, später dann längere Zeit. Also nicht im Wagen eingepfercht in Rissen und Decken stundenlang herumfahren, dies genügt keineswegs. Im Sommer immer, im Winter sobald die Sonne einigermaßen scheint, nackend

in die Sonne, das ist das Beste gegen diesen Schädling der Menschheit.

Die Gefahr der Erkältung ist viel zu gering, dafür aber die Schäden durch die sonst drohende Rachitis unendlich viel größer. Nicht nur Krüppeltum, sondern auch innere Krankheiten, und besonders auch geistige Unterentwicklung sind die unglücklichen Folgen, die drohen, wenn man all die einfachen natürlichen Maßnahmen in den Wind schlägt.

Und dann die Ernährung: Vom siebenten Monat an (auch etwas früher schadet nicht) führt euren Kindern frisches Obst und Gemüse zu. Kocht es nicht, denn dann ist der „antirachitische“ Nutzen weit geringer, wenn nicht sogar gleich Null. Rohre Möhren, fein geschabt, ihnen geben, frischen Apfelsinensaft schlucken, oder an einer Kirsche oder Birne lutschen lassen müßt ihr eure Kinder. Schließlich laßt euch noch Lebertran vom Arzt verschreiben, denn in diesem stecken die notwendigen Stoffe in starker Konzentration. Doch hilft keinesfalls Lebertran allein!

Also, Mütter! Luft, Licht, Sonne, zweckmäßige Ernährung und Lebertran! Dann helfst ihr am besten unserer heranwachsenden Jugend!

Lidini.

## Schwarzwälder Allerlei.

Die Schwarzwälder Uhrenfabrikation ist mir nicht in bester Erinnerung. Nachdem ich fünf Wochen lang nichts wie ausgestanzte Jesus- und Madonnenbilder poliert hatte, war ich von dieser Tätigkeit nicht frommer und nicht reicher geworden. Die Septembersonne lockte und ich beschloß der Stadt Schwenningen Abo zu sagen. Froh, wieder einmal der Arbeitsfron ledig zu sein, wanderte ich der Schweizer Grenze zu, über Donaueschingen, Hüfingen bis Mundelfingen. In der Nähe des Dorfes im Wutachtal liegt das Haus der N.-F.-Ortsgruppe Billingen. Hier wollte ich einige Tage bleiben. Doch aus den Tagen wurden drei Wochen. Ich konnte mich nur schwer trennen von diesem friedlichen Stückchen Erde. Bei klarem Wetter konnte ich die Zackenkrone der Alpen bewundern. Tagsüber streifte ich durch die Wälder oder leitete dem Schäfer Gesellschaft. Aber endlich mußte ich doch weiter, denn es ist nicht gut, sich allzulange in die Einsamkeit einzuspinnen. Wieder wurde der Affe gepackt und weiter ging's ins herblich bunte Land.

Singen hinterließ mir keinen angenehmen Eindruck. Viel Industrie, neue Häuser und schnurgerade Straßen. Vergeblich fragte ich im Maggi-Werk, in der Aluminiumfabrik usw. um Arbeit an. Nichts zu machen! Also lebt wohl, Hohentwiel und Maggi-Würfel.

Nach einigen Tagen befand ich mich in der Gegend zwischen Immenbingen und Wöhringen. Hier, wo die bekannte Donauversicherung ist, kennt man folgendes Sprüchlein:

Der ganzen Welt sei es geklagt:  
Die Donau fließt jetzt in die Aach;  
Sie fließt hier in den Berg hinein,  
Erscheint als Aach, fließt in den Rhein,  
Nur in der Schule wird gelehrt:  
Die Donau fließt ins Schwarze Meer.

Was richtig oder falsch ist, wollen wir dem Fluß selbst überlassen, ist man sich ja auch über seine Quelle nicht einig. Auf dem Hirzwaldhof bei St. Georgen, wo die Brigachquelle ist, sagt man stolz: Hier ist der Donauursprung, denn: „Brigach und Brege bringen die Donau zuwege.“ In Donaueschingen ist die vermutliche Quelle

fein säuberlich eingefaßt und mit einem Standbild versehen.

In Ludwigstal bei Tuttlingen war mein langjähriger Freund in einer kleinen Gießerei beschäftigt. Dort war die Arbeitszeit so eingerichtet, daß bei 48 Arbeitsstunden schon Freitagabends Wochenende war. So konnten wir beide schon Samstagmorgens eine Tour ins Hohenzollernländchen beginnen. Hinter Mühlheim steigen die Kalkfelsen des Schwäbischen Jura steil in die Höhe; ihre bizarren, Zackigen Formen spiegeln sich in der hier noch schmalen Donau. Die nach Beuron führende Straße ist überreich versehen mit den verschiedenartigsten Heiligenstatuen und Kreuzen. Letztere oft so realistisch ausgeführt, die Christusfigur mit natürlichen Haaren, verzerrten Zügen und völlig mit Blut besudelt, daß ein gesund empfindender Mensch sich schauernd abwendet. Nachmittags erreichten wir Kloster Beuron. Es ist seit Jahrhunderten der kirchlichen Kunst geweiht und weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt. Leider war an dem Tage kein Besuch gestattet, und so mußten wir uns mit dem Anblick des romantischen Talleffels begnügen. Ein riesiges Kreuz steht auf einem der höchsten Felsen und kündigt, daß seine Verehrer in dieser Gegend die Herrscher sind.

„St. Georgen (Schwarzwald), 900 Meter ü. M. Sommer- und Winterluftkurort.“ So steht's am Bahnhof angeschrieben. Ich persönlich habe nicht viel von einem Kurort gemerkt. Auf meiner Tuppelei war ich hierher gekommen und hatte als Aushilfe bei einem Bäckermeister gearbeitet. Doch als der festangestellte Geselle wieder gesund war, durfte ich zum Wanderstab greifen. Gern vertauschte ich die Backofenhitze mit der Sonnenwärme, atmete wieder frische Bergluft und schaute ungehindert über die schwarzduellen Höhen. Lange sollte die Ungebundenheit nicht dauern. Zwei Tage später war ich für die A. G. S. beim Einbetonieren von Masten beschäftigt. Zehn Stunden schuftete ohne Pause ist keine Kleinigkeit, aber in 1100 Meter Höhe in freier Natur läßt es sich schon eher ertragen. Da meine ersten Arbeitsstellen nur eine Viertelstunde vom Küferhäusle entfernt waren,

nahm ich dort Wohnung. An Wochentagen war ich der einzige Gast, denn die Ferienzeit war vorbei und Erich, der Hüttenwart, verreist.

Auch hier oben bei meinen Nachbarn, die ich bald kennenlernte, fiel mir auf, was ich im ganzen Schwarzwald bemerkt hatte: die vielen blaffen, oft mit Ausschlag behafteten Gesichter der Einheimischen. Jämmerlich bezahlte Heim- und Fabrikarbeit, schwere Arbeit auf dem undankbaren Acker, dazu die wohl malerische, aber unhygienische Tracht, dies alles ist mit die Ursache einer bedentlichen Degeneration. Mit Luft- und Sonnenbädern darf man den Leuten nicht kommen, da haben wir Naturfreunde schon böse Erfahrungen gemacht. Der Einfluß der Geistlichkeit stemmt sich gegen eine Propaganda für hygienische Lebensführung. Leider ist Schwarz noch Trumpf im Schwarzwald.

Der Wald hatte sein weißes Winterkleid angezogen, als ich wieder heim wollte in die rheinische Heimat. Wie im Märchen war es mir zumute, wenn ich jetzt oft des Nachts über die Höhen wanderte. Als seltsame Gestalten erschienen die jungen Tannen, wenn sie sich unter ihrer weißen Last tief zur Erde krümmten. Hier störte kein Laut die nächtliche Stille; und wenn ich an den Lärm der Großstadt dachte, in den ich bald wieder untertauchen wollte, dann wurde mir so recht klar, wie lieb mir der Wald geworden.

Doch nach manchen Wanderfahrten hatte ich erkannt, daß wir die Freiheit nicht finden, wenn wir ledig aller Pflichten durch die Lande schweifen, sondern daß wir sie bei uns selbst in unserem Innern zu suchen haben.

H. Koch (Halle).

## Skizziert beim Wandern!

Das Skizzenbuch ist ein guter Begleiter, mit dem eigentlich jeder Freundschaft schließen sollte. Denn wir wandern doch nicht nur, um zu gehen, sondern auch, um zu sehen. Und sehen wir ein altes Fachwerkhäus, einen eigenartigen Brunnen oder irgend etwas, an das man sich gern erinnern möchte, so bietet das Skizzenbuch hilfreich seine Dienste an. „Skizzieren, das ist doch eine Kunst und will gelernt sein!“ Ja, gelernt will es sein, aber man braucht doch keine Kunstwerke herzustellen; die Hauptsache ist doch, daß wir eine Erinnerung haben. Daß man beim Skizzieren zuerst mit Bäumen und Wetterfahnen anfangen muß, um später Bauernhäuser und Dorfkirchen zu zeichnen, wird wohl jedem einleuchten. (Wer ist anderer Meinung? — Schriftl.) Und dann hat das Skizzieren dem Photographieren gegenüber verschiedene Vorteile. Man wird dabei nicht durch Masten oder Drähte gekört, die das Bild minderwertig machen könnten. Diese läßt man einfach weg. Nun ist es so eine heikle Geschichte mit den Zuschauern; aber es ist besser, die Zuschauer um sich, als auf dem Bild. Die Photographen können davon ein

Liedchen singen; ihnen schwillt manchmal die Bornefeder, wenn die „Gäste“ unbedingt der Ansicht sind, die Aufnahme durch ihre Anwesenheit zu „verschönen“.

„Aber das Schattieren.“ Das braucht man ja nicht zu tun. Wenn man nur die Umrisse charakteristisch wiedergibt, genügt das völlig. Ein gut wiedergegebener Umriß ist wertvoller als tausend unnötige Striche. Ich erinnere nur an den Reiz der japanischen Zeichnungen, die nie Gebrauch von Schattierungen machen. Und wo der Reiz einer Sache, z. B. einer Landschaft, mit in den Schattenpartien liegt, so daß man sie mitzeichnen muß, da ist es nicht so gefährlich, wenn man sich nur auf die charakteristischen großen Schatten beschränkt und diese nur flächenhaft wiedergibt. Ueber die charakteristischen Schattenflächen wird man sich sehr einfach klar, indem man ein Auge schließt und mit dem anderen etwas blinzelt, dann schließen sich die großen Schattenpartien zu geschlossenen dunklen Flächen und die anderen verschwinden. So könnte es ein jeder versuchen, mit Schildern und Brunnenköpfen anzufangen, um später „Kunstprodukte“ zu schaffen. P. S. (Sangerhausen).

## Unser Treffen in Halberstadt.

Es kann nicht wundernehmen, daß Halberstadt einen so regen Fremdenverkehr hat und daß man der Stadt mit ihrer Umgebung ein so großes Interesse entgegenbringt. Fesselt einerseits das altertümliche Stadtbild mit malerischer Architektur und vorzüglicher Gruppierung der Häuser (Gäßlein und Straßen), daß man darum die Altstadt einen allerliebsten Irngärten aus mittelalterlicher Zeit mit idealer Romantik genannt hat, so lockt andererseits die herrliche Umgebung jeden Naturfreund hinaus auf die waldbedeckten Berge des Harzvorlandes, die die Stadt einrahmen.

Zwischen dem Harzwald im Süden und den mit Buchenwäldern bedeckten Bergen im Norden liegt Halberstadt mitten in dem ehemaligen Harzgau, an dem Harzflüßchen Holtzemme. Die günstige zentrale Lage an alten Verkehrsstraßen im nördlichen Harzvorlande und neugeschaffenen modernen Verkehrswegen, im Verein mit guten Wohlfahrtseinrichtungen, haben es bewirkt, daß sich die Stadt in kurzer Zeit zu einem Mittelpunkt von Handel und Verkehr,

Industrie und Handwerk, Kunst und Wissenschaft im Harzgau entwickelt hat. Manche Halberstädter Erzeugnisse — es seien hier nur die Halberstädter Würstchen genannt — haben in der weiten Welt einen guten Klang.

Die Gründung des Bistums und der Stadt Halberstadt, deren zahlreiche Kirchen mit ihren gewaltigen Türmen an die alte Bischofsstadt erinnern, fällt in die Zeit vor etwa elf Jahrhunderten. Der herrlichste Bau, die bedeutendste Sehenswürdigkeit der Stadt, ist unstreitig der Dom; ein Bauwerk

voll Größe und Erhabenheit, dessen überwältigender Majestät sich kein Beschauer entziehen kann. Als fünfter Dom, zwischen dem 13. und 15. Jahrhundert errichtet, läßt er die Uebergänge von der frühesten Gotik bis zu ihrer reifsten Vollendung erkennen. Beachtenswert ist der reiche Domplatz. Dem Dom gegenüber liegt die im romanischen



Liebfrauenkirche (10.—12. Jahrhundert).

Stil erbaute Liebfrauenkirche, die um das Jahr 1000 errichtet ist und wohl als das älteste Bauwerk der Stadt gilt. Aus dem 14. und 15. Jahrhundert stammt der Bau der Martinikirche mit ihren ungleichen Türmen, deren Ursprung durch keine Urkunde bezeugt werden kann.

Besonders reich vertreten ist in Halberstadt die Holzarchitektur; charakteristische Fachwerkhäuser reichen bis in die Jahre 1590 und 1450 zurück. Und besonders jetzt, da durch fleißige und kunststünige Hand-

werter zahlreiche alte Fachwerkbauten neu ausgemalt sind, lohnt es sich, einen Rundgang durch die Altstadt zu machen, um die buntbemalten Holzschnitzereien, Figuren und Inschriften der Fachwerkhäuser zu besichtigen. Jeder Besucher wird daran seine Freude haben. Wertvoll unter ihnen ist ein Eckhaus am Holzmarkt, der Stelzfuß, am Eingang zur Schmiedestraße. Sein Erbauer erzählt in einem geschnitzten Spruch, daß er den Stelzfuß, der den Erker trägt, bei einer notwendigen Reparatur errichtet habe. Außerdem zeigt das Haus wertvolles Schnitzwerk, besonders in dem Schmuck der Balkenköpfe. —

Leider ist das schönste Fachwerkhäus, der Schuhhof als Gildehaus der Schuhmacher, im Jahre 1903 einem Brand zum Opfer gefallen; und es ist mit Freuden zu begrüßen, daß noch gerettete Schnitzwerke im Architektur- und städtischen Museum aufbewahrt sind.

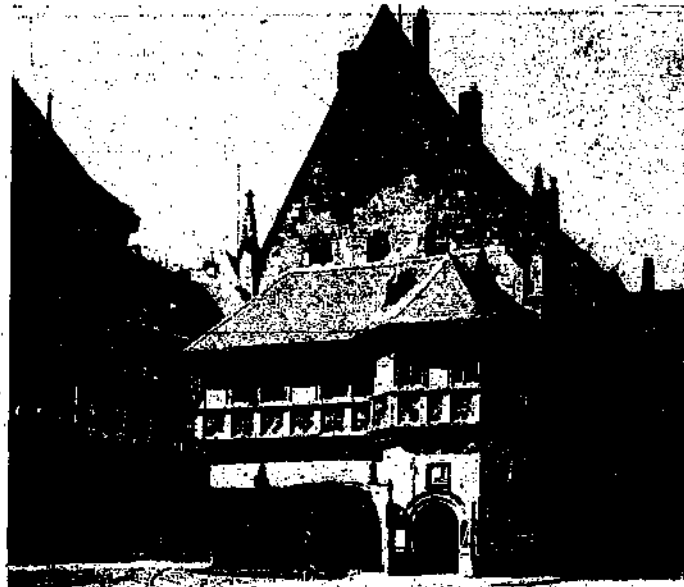
Vor dem Stelzfuß breitet sich der Holzmarkt aus, zu dessen Umrahmung manches historisch wertvolle Gebäude beiträgt. Die östliche Front des alten Marktplatzes wird vom Rathaus begrenzt, das sich zwischen Holz- und Fischmarkt erhebt. — Die Entstehung des mächtigen Sandsteinbaues gehört verschiedenen Epochen an. Drei Jahrhunderte, das 14., 15. und 16., haben ihm sein jetziges Aussehen gegeben. Vor dem gotischen Portal am Holzmarkt steht der steinerne Roland mit der Zahl 1433 am Gürtel, eine der schönsten noch vorhandenen Rolandsäulen Deutschlands. Als Schützer des Privilegs

der Markt- und wohl auch der Gerichtsfreiheit steht er da in trohiger Kraft. Manche erhebende Stunde hat er erlebt, aber auch auf manche Trauer- und Leidensszene schaute er herab. Manchem Beschauer des steinernen

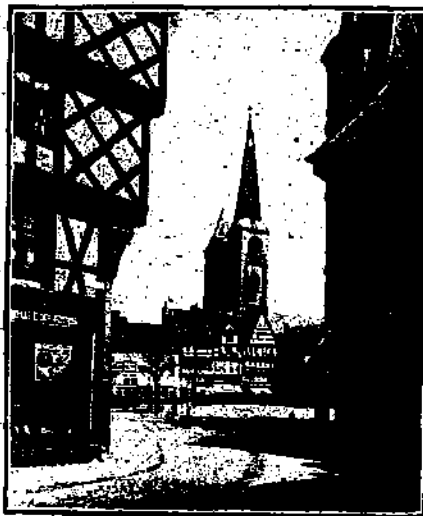
Reden raunt er ins Ohr, was einst aus so manchem Rindermund erklang:

„Buko von Halberstadt,  
Bring' doch usen  
Kinneken wat,  
Wat soll el ehm  
denn bringen?  
Kode Schau mit  
Kingen.

Kode Schau mit  
Golle beslan,  
Da soll use Kinneken  
oppe danzen gahn.“  
Eine Zierde des Holzmarktes ist ein alter Brunnen, von dem man einen wunder-



Das gotische Rathaus (1381) von Osten gesehen.



Alte Häuser am Holzmarkt  
(16. Jahrhundert)  
mit den Türmen der Martinikirche  
(12. und 13. Jahrhundert).

vollen Blick auf das Rathaus und die Kommissie hat, die von dem Bischof Heinrich Julius für vornehme Gäste erbaut wurde.

Mancherlei Inschriften, Wappen und vor allem die seltsam verzierten hohen Giebel erinnern an ihre einstige Bestimmung. Ein Blick von der Kommissie aus läßt am Rathause einen geschmackvollen kleinen Erker im Renaissancestil erkennen, unter dessen kleinen Fenstern das städtische und das stiftliche Wappen mit der Zahl 1541 stehen.

Gegenüber dem Rathause liegt der Ratskeller; er ist das älteste Profangebäude Halber-

stadts aus dem Jahre 1461. Es ist heute noch das beste Haus der Holzarchitektur mit reichem Schmuck von Figuren als Träger der Balkenköpfe. Der östliche Giebel des Rathauses grenzt an den Fischmarkt, von dem man einen prächtigen Blick auf die ungleichen Türme der Martinikirche hat. In

dem Schatten des Doms steht ein stilles, kleines Haus, das Gleimhaus, eine der bedeutendsten Stätten deutscher Literaturgeschichte. In ihm lebte und dichtete J. W. L. Gleim vor 150 Jahren bis zu Beginn des vorletzten Jahrhunderts und schuf den „Freundschaftstempel“ mit den Bildnissen seiner Freunde.

Gegenüber der Nordseite des herrlichen Doms stehen die Kurien, die ehemaligen Sitze der Domherren, die im Renaissance- und Barockstil erbaut sind. In der Mitte des Domplatzes erhebt sich das in gotischem Stil erbaute Kriegerdenkmal. Ein schmaler Weg führt zum düstern Graben durch das Tränketor, dessen Sandsteinmauer einen von Efeu bewachsenen Erker trägt, ein Schmuckstück der frühen Städtebaukunst. Noch manches alte Stück der Stadtmauer ist erhalten, und wo einst im Wallgraben das Wasser flutete, zieren heute wohlgeebnete Wege mit Grün- und Blumenschmuck das Stadtbild. Eine prächtige, einem Park ähnliche Anlage umrahmt als Plantage die alte Stadt, um die sich die Häuser der Neustadt mit modernen Straßen gruppiert haben. Gärten wechseln mit stattlichen Villen ab. Linden- und Kastanienbäume beschatten die Wege, die zu den schönsten Ausflugspunkten der Stadt führen.

Auf einem schattigen Wege erreicht man von der Stadt aus etwa in zwanzig Minuten die Spiegelberge, einen vielbesuchten, anmutigen Aufenthalt für Einheimische und Fremde. Aus öden Sandsteinhügeln schuf der Freiherr Ernst Ludwig Spiegel im Jahre 1763 die reizvolle Parklandschaft. Eine Restauration ladet zum Verweilen ein. Auf einer Höhe liegt im Grün der Bäume ein Jagdschloß und unter demselben in einem Felsenkeller das große Weinsäß, das 132 750 Liter Rauminhalt besitzt. Es wurde im Jahre 1594 von dem Erbauer des Heidelberger Weinsäßes angefertigt.

Ein Waldweg führt über eine schmale hölzerne Brücke hinauf zum höchsten Berge, der den Bismarckturm trägt. In einer Höhe von 20 Meter erhebt sich der Aussichtsturm, in dem sich eine Ehrenhalle befindet. Die Kuppel mit dem Feuerbecken wird von fünf Säulen getragen. Aus gewaltigen Quadersandsteinblöcken, die sich im Kreidemeer vor Millionen von Jahren bildeten, wurde das

Denkmal zu Ehren des „Ehernen Kanzlers“ erbaut. Ein herrlicher Rundblick lohnt den Aufstieg: das Auge erblickt ringsum die Dörfer, Berghöhen und Täler, die Wiesen, Felder und Wälder der Heimatlandschaft, durch die sich am Fuße der Spiegelberge der Goldbach schlängelt. Im Süden und Südwesten ziehen sich die Reihen der Thelenberge dahin, vor denen sich der Halberstädter Flugplatz ausbreitet. Am Waldestrand liegt im Schatten der Bäume das Forsthaus. Den äußersten Westrand des Thelenberges ziert eine Sandsteingruppe, der „Gläserne Mönch“. Zu den Füßen dieser Steingebilde liegt das Landhaus (ein beliebter Ausflugsort der Halberstädter). Der „Gläserne Mönch“ war in vorgeschichtlicher Zeit eine Opfer- und Begräbnisstätte. Bronzezeitliche Hockergräber und zahlreiche Mischeurnen geben die Kunde von der ehemaligen reichen Besiedlung. Vom „Gläsernen Mönch“ aus hat der Ausschauende einen herrlichen Blick auf das reizende, idyllische Dörfchen Langenstein mit seinem Schloß, dem Park und der Altenburg, die mit einer Burg gekrönt war.

Ueber die Thelenberge ragt die Kuppe des Hoppelberges in die luftige Höhe; weit im Hintergrund liegt der Regenstein und im blauen Dunst der Ramm des schönen Harzes, der zum Vater Brocken zu einer Höhe von 1142 Meter emporsteigt. Im glühenden Abendrot zeichnen sich oft die Linien klar am Horizont ab. Das schönste Bild gewährt das Stadtpanorama mit dem Häusermeer und den emporragenden Kirchtürmen, die sich von dem dunklen Buchenwald des Huh im Norden abheben. Die reizenden Villenkolonien und die neuen Siedlungshäuser runden das Stadtbild vortrefflich ab. Da Halberstadt der Mittelpunkt des ehemaligen Harzgaues ist, führen viele Straßen, mit Obstbäumen bewachsen, zu den zahlreichen Dörfern, die das Gesamtbild noch verschönern helfen. Hin und wieder sieht man Eisenbahnzüge nach Blankenburg, Quedlinburg, Thale, Halle, Magdeburg, Wernigerode und tief in den Harz hinein eilen.

Im Südosten erblicken wir die Klusfelsen, die uns in ihren Verwitterungsformen des Sandsteins, des ehemaligen Kreidemeeres, als hervorragende Naturdenkmäler ent-

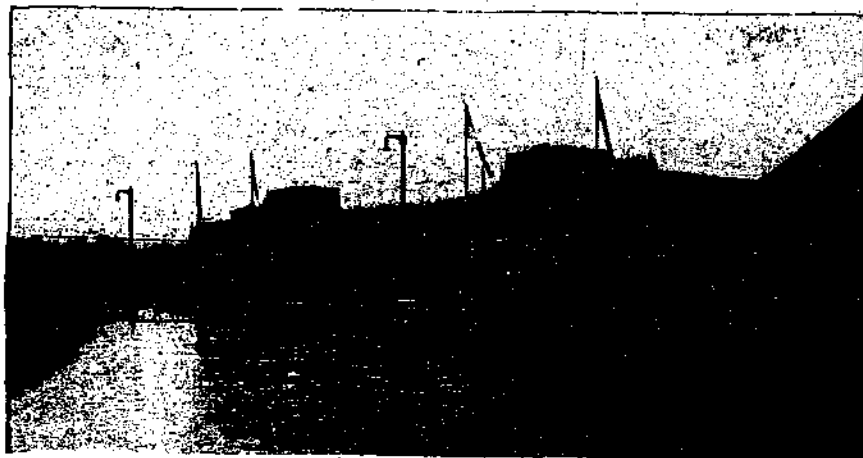
gegenleuchten. Schon in grauer Vorzeit wird er den Vorfahren als Wohnstätte gedient haben. Auf ihm brachte man Opfer dar, und am Fuße des Felsens bestattete man die Toten. Urkunden erzählen aus historischer Zeit, daß die Klus (Klaus) im Sandstein von Einsiedlern bewohnt wurde. Von der Höhe des Klusfelsens fällt der Blick nach Westen auf den Teufelsstuhl, eine herrliche Fessengruppe, die der Sage ihren Namen verdankt und an deren Umgestaltung rastlos Frost und Hitze, Wasser und Wind arbeiten. Die Verwitterungsformen, zum Beispiel die säulenförmige Ausbildung des Quadersandsteins, geben dem Ganzen ein charakteristisches Gepräge. Wie gewaltige fünf Finger ragen die Säulen gen Himmel empor.

Die elektrische Straßenbahn bringt den Besucher der reizvollen Gegend in die Stadt zurück. Noch einmal durchwandert er die alten Stätten und vergißt nicht, das Heimatmuseum und die Heinesche Vogelsammlung

zu besuchen. In der Spiegelschen Domkurie sind die Schätze der Heimat aus der Erdgeschichte, der Vorgeschichte, dem Mittelalter, dem Innungswesen, der Halberstädter Kunst sowie dem gesamten Kultur- und Volksleben und der heimatischen Natur usw. aufgestellt. Riesige Tiere der Vorzeit, Stein-, Bronze- und Eisengeräte, zahlreiche Urnen und Kratten geben ein Bild von der Siedlungs- und Kulturentwicklung Halberstadts und seiner Umgebung. In dem Museum Heinemann, der weltberühmten Heineschen Vogelsammlung, bewundert der Besucher über 13 000 Vögel, Ahasen und Zwerge der Vogelwelt, aus allen Gegenden und Zonen der Erde.

Dem Naturfreund bietet Halberstadt und seine Umgebung auf seinen Wanderungen viel Schönes. Insbesondere dürfte ihn der geologische Aufbau der Landschaft mit ihren Höhenzügen, Mulden, Tälern und Wäldern sehr fesseln.

Museumsleiter A. Semprich (Halberstadt).



Das im Jahre 1927 geschaffene „Sommerbad“ mit 100 m Schwimmbecken bei der Eröffnungsfeier.



## Zwei Wanderführerkurse des Gebiets Halle.

Das Gebiet Halle veranstaltete in letzter Zeit zwei Wanderführerkurse, die erfolgreich durchgeführt werden konnten.

Nach längerer Pause trafen am 24. Februar die Naturfreunde zu ihrem zweiten Wanderführerkursus im nördlichen Teil des Gebiets Halle in Bitterfeld zusammen. Fast ein halbes Hundert Delegierte und Teilnehmer aus fast allen Ortsgruppen dieses Bezirks und dem benachbarten Anhalt bis Köthen lauschten den Ausführungen des Redners. Teilnehmer aller Altersklassen, sowohl Jungen wie Mädels, waren vertreten und schenkten den zur Verhandlung stehenden Themen „Entwicklungsgeschichte der Erde“ und „Entwicklung des Menschen“ eine beachtenswerte Aufmerksamkeit. Dieser nicht ganz einfache Stoff wurde von dem

Leiter der Gauarbeitsgemeinschaft für Naturkunde des Gaues Thüringen, Genossen Edwin Schneider, äußerst verständlich behandelt, so daß alle Teilnehmer, auch die jüngsten, einen reichlichen Gewinn für ihre spätere Arbeit mit nach Hause nehmen konnten.

In Dessau wurde am 10. März ein Wanderführerkursus für die im Unterbezirk liegenden Ortsgruppen veranstaltet. Die Beteiligung hätte hier etwas stärker sein können. Die Erschienenen empfingen durch die Referate der Genossen Dr. W. Raabe (Jena) über „Soziales Wandern“ und Jos. Binta (Erfurt) über „Architektur, Baustille und ihre Entwicklung“ gute Anregungen. Hoffen wir, daß sich diese Kurse erfolgreich in unserer Bewegung auswirken mögen.

## Gaujugendkonferenz.

Am 10. März tagte in Weimar die diesjährige Gaujugendkonferenz mit circa 30 Vertretern der Jugend- und Ortsgruppen des Gaues. Paul Blisch berichtete über die geleistete Arbeit des verflossenen Jahres, die zwar nicht immer befriedigte, aber uns doch vorwärts gebracht hat. Es fanden drei Jugendtreffen mit circa 1500 Teilnehmern statt, ferner drei Jugendführerkurse, die sämtlich überbelegt waren und guten Erfolg hatten. Zwei Jugendhefte unseres Gaublattes sind trotz erhöhter Auflage (über 1000 mehr) restlos vergriffen; ein Zeichen, daß der Jugendarbeit allgemein erhöhte Beachtung geschenkt wird. Die Berichte der Vertreter der Gruppen zeigten ein gutes Bild von unserer Arbeit. Es zeigte sich auch diesmal wieder, daß einzelne Ortsgruppen hauptsächlich von Jugendlichen getragen werden und dadurch natürlich keine besonderen Jugendgruppen haben.

Ein Referat von Ernst Lamoufè behandelte das Thema „Soziale Arbeit“, insbesondere unsere Mitarbeit in dieser. Er forderte die stärkere aktive Mitarbeit in der Jugendfürsorge und Jugendpflege und verwies auf die verschiedensten Gesetze betreffs

der Jugendwohlfahrt, die die Mitarbeit der Bevölkerung voraussetzen. Der Jugendfürsorge fallen vor allem Jugendliche aus proletarischen Kreisen anheim, trotzdem fehlt es bisher gänzlich an Helfern aus unseren Kreisen. In Halle arbeiten eine ganze Anzahl Naturfreunde durch Uebernahme von Schulaufsichten mit. Aber nicht nur der einzelne, sondern auch die Gruppen sollten sich an den Aufgaben der Jugendfürsorge beteiligen. Wir sind uns nicht Selbstzweck, sondern haben als proletarische Kulturvereinigung gesellschaftliche Verpflichtungen. Durch unsere Mitarbeit fördern wir auch unsere Arbeit, sowohl ideell wie auch materiell. Mitarbeit in den Ortsausschüssen für Jugendpflege und in der Vertretung der Jugendämter ist unbedingt notwendig. Wir dürfen uns nicht ablappeln, sondern müssen mitarbeiten. Nur die geistig interessierte Arbeiterbewegung wird auf die Dauer Erfolg haben. (Wir verweisen auf das Protokoll der ersten Reichsjugendkonferenz, auf das Augustheft 1928 [Seite 127] und das Gaublatt Dezember 1928: Soziale Arbeit.)

Die Zusammenarbeit mit den Behörden

und Jugendausschüssen wurde in einem weiteren Tagungspunkt stark bejaht und für sehr ausbaubedürftig gehalten. In Thüringen sind die Mittel, die uns zufließen noch sehr gering, im Verhältnis zu den in Preußen liegenden Gebieten.

Die Jugendführerkurse haben sich bewährt, so daß der Ausbau dieser Schulungsarbeit in kleineren Kreisen, aber in größerer Zahl gewünscht wurde.

Die Kurse, in der Form der Arbeits-

gemeinschaft, sind eine vorzügliche Funktionärschulung.

Die Gaujugendleitung wurde neu- und erweitert gewählt. Bei weiterem Ausbau der begonnenen Arbeit wird diese ihren Erfolg nicht versagen; dazu ist aber eine ganz starke aktive Mitarbeit aller notwendig.

An den zu Pfingsten stattfindenden Treffen (Eichsfeld und Halberstadt) wird stärkste Beteiligung auch der jugendlichen Genossen erwartet.

## *Unsere Jugendführerkurse.*

Den wertvollsten Teil unserer Jugendarbeit bildeten im vergangenen Jahre die drei abgehaltenen Jugendleiterkurse in Waltershausen, Ammendorf und Altenburg. Ihrer erfolgreichen Arbeit seien kurz nachstehende Zeilen gewidmet.

Nach vielfachem Drängen und nachdem dafür eine, geringe Summe Jugendpflegemittel als Unterstützung zur Verfügung standen, begab sich die Gaujugendleitung an die Organisierung dieses Planes, der für sie noch Neuland bedeutete. Wenn alles über Erwarten gut gelang, so ist es, neben der unermüßlichen Unterstützung der den Kursus tragenden Ortsgruppen, vor allem auch der fleißigen Mithilfe der Referenten zu danken, denen der Erfolg der Kurse Belohnung genug war. Einfach und primitiv, wie der Tagungsplan besagte, war die Linie. Die Kurse sollten Grundwissen, Kenntnisse der Entstehung und Vielseitigkeit unserer Bewegung vermitteln. Sie sollten den Jugendleitern Material und Hilfe für den

Ausbau der Gruppenabende liefern. Zu diesem Zwecke war auch der Aufbau der Kurse in Arbeitsgemeinschaftsform gehalten. Daneben trugen die G- und Schlafgemeinschaft wesentlich zur Aufnahmefähigkeit der Kursussteilnehmer bei. Das Lichtbild unterstützte die Ausführungen sehr wirkungsvoll. Gleichfalls waren die Gymnastikstunde und die theoretischen Rettungsversuche in hohem Maße erfolgreich. Bei der Ausgestaltung der Kurse konnten die Teilnehmer trotz der Rationalisierung und der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit ohne sichtliche Ermüdung folgen.

Die Ueberbelegung aller drei Kurse zeigte die Wichtigkeit des eingeschlagenen Weges und ermuntert, diese Arbeit, wenn auch in anderer Form, im kommenden Jahre fortzusetzen. Ueber 200 Teilnehmer, Burschen und Mädchen, besuchten die Kurse und nahmen reichliche Anregungen in ihre Ortsgruppen für die zukünftige Naturfreundejugendarbeit mit nach Hause.

## *Gebietskonferenz des Gebiets Erfurt am 19. u. 20. Januar.*

Wiederum ist ein Jahr vergangen, und die Vertreter der Ortsgruppen im Gebiet Erfurt des L. N. die Naturfreunde trafen sich im Naturfreunde-Heim der Ortsgruppe Waltershausen, um Bericht zu erstatten über ihre Arbeit und neues Material mitzunehmen für die kommende Arbeit.

Der Gebietsleiter Genosse Wein eröffnete am Sonnabend, dem 19. Januar, die Konferenz und begrüßte die anwesenden Ver-

treter der Ortsgruppen aufs herzlichste. Nach Bekanntmachung der Tagesordnung stellten einige Genossen fest, daß ein Eingehen auf die Tagesordnung nicht ratsam sei, da die Ortsgruppen sehr schwach vertreten wären. Man einigte sich darauf, daß Genosse Wein einen Vortrag hielt über das Thema: „Die Arbeit der Naturfreunde für Naturerkenntnis und Menschenbildung.“ In seinem Referat griff er zurück bis zur Grün-

ding der Naturfreunde vor 33 Jahren. Er stellte fest, daß der Grundsatz der Gründer war: „Hinaus ins Freie!“ Aus einer kleinen Schar entstand eine Weltorganisation, die sich jetzt auf drei Erdteilen ausbreitet. Hunderte von Hütten und Heimen besitzen wir. Auf allen Gebieten der Naturwissenschaft wird gelehrt und gearbeitet. Eine rege Aussprache schloß sich an das Referat an.

Am Sonntag, dem 20. Januar, ging man zur Tagesordnung über. In den Berichten der Ortsgruppen stellte man fest, daß die Wandertätigkeit in den Ortsgruppen sehr rege ist. Vorträge werden sehr viel gehalten, die Mitgliederzahl ist gleichbleibend mit der des vorigen Jahres. Die Beteiligung an der Fahrt nach Zürich war von den Ortsgruppen im Gebiet sehr gut. Wanderführerkurse wurden vom Gebiet drei abgehalten. Der schriftliche Verkehr zwischen Ortsgruppen und Gebietsleitung war sehr rege. Soweit man überblicken kann, haben die Funktionäre in den Ortsgruppen ihre Arbeit gut erfüllt. Eine Diskussion wurde lebhaft geführt; man bedauerte, daß den kleinen Ortsgruppen so wenig Mittel zur Verfügung stehen, um die Bildungsarbeit zu fördern. Folgender Antrag zur Gaukonferenz wurde von der Gebietskonferenz einstimmig angenommen:

Die Gaukonferenz wolle beschließen, jeder Ortsgruppe im Gau einmal im Jahre einen Referenten unentgeltlich zu stellen. Eine Regelung der Termine ist der J. N. G. zu überlassen. Ortsgruppen, die Verzicht leisten, haben dies rechtzeitig der J. N. G. zu melden.

Im Punkt Hausbau stellte man fest, daß man durch das unglückliche Verhältnis zwischen L.-V. und Ferienheimgenossenschaft wieder den alten Weg beschreiten müsse: Hütten und Heime wieder selbst zu bauen. Vom Gau sind drei Genossen beauftragt, die Hausbau-Angelegenheiten zu bearbeiten. Einige Projekte haben die Genossen schon in Arbeit.

Im Verschiedenen wurde von den Ortsgruppen lebhaft Klage geführt über die Bestellung des Wiener Naturfreunde-Festes. Die Ortsgruppen beklagten sich weiter, daß die Reiseleitung zur Zürichfahrt versagt habe. Zum Schluß der Konferenz betonte Genosse Wein, daß die Ortsgruppen mehr denn je ihre Pflichten erfüllen, und daß im nächsten Jahre sämtliche Ortsgruppen zur Gebietskonferenz erscheinen müssen. Mit dem Wunsche, daß die Naturfreundebewegung in diesem Jahre noch mehr erstarke werde, schloß Genosse Wein mit einem kräftigen „Berg frei!“ die arbeitsreiche Tagung.

A. Knopf (Erfurt).

## *Rückkehr in die Heimat.*

Überall beginnt es zu grünen. Neue Knospen setzen an den Zweigen an. Die Schneeglöckchen und die Märzbecher läuten bereits, um den einziehenden Frühling zu begrüßen. Wo das Auge hinsieht, ist frisches, keimendes Leben. Das ist die Zeit, wo die Rückkehr unserer geliebten Sänger in die Heimat das charakteristische Wahrzeichen des Frühlings bildet. Die jetzt folgenden Einzelheiten sind nicht allein meine eigenen Erfahrungen, sondern auch die vieler anderer Vogelfreunde, die ich im gegenseitigen Gedankenaustausch über unsere Sänger kennen gelernt habe. Uns Naturfreunden wird darüber manches bekannt sein; aber wie klein ist das Häuflein derer, die sich mit ihrer nächsten Umgebung befassen. Wir brauchen

nur an Rosa Luxemburg und an Karl Liebknecht zu denken. Diese beiden Persönlichkeiten waren bei ihrer reichlichen politischen Arbeit Freunde der Vogelwelt. Es sind aber immer noch zu wenige, die sich intimer mit dem Federvolk beschäftigen. Vielleicht geben nachstehende Zeilen Anlaß dazu, der geliebten Welt in erhöhtem Maße Aufmerksamkeit zu schenken.

Alljährlich im Herbst ziehen die meisten Sänger in ihre Winterquartiere, in die Tropenländer, zurück. Einzelne sogar schon im Hochsommer, im Juli und August, obgleich noch genügend Nahrung vorhanden ist. Aber sobald der Winter vorüber ist, beginnt der Rückflug auf viel schnellerem und kürzerem Wege in die Heimat. Einige legen

die ganze Strecke in einer Nacht zurück. Speziell der Segler und der Sperber sind die schnellsten Flieger. Die Schnepfe ist das gerade Gegenteil; sie fliegt sehr langsam. Findet die Schnepfe unterwegs Gelegenheit, Nahrung zu sich zu nehmen, hält sie in ihrem Flug inne und geht zur Erde nieder.

Genau so wie wir Menschen in die Ferne schweifen oder auf Wanderschaft gehen und dann zum größten Teil in die Heimat zurückkehren, machen es unsere lieben gesiederten Sänger. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß jeder Vogel sein verlassenes Nest wieder als Brutstätte benutzt. Nein, von dem Moment der Paarung an beginnt der Bau des neuen Nestes. Unsere Sänger treffen nicht alle gleichzeitig ein. Sie verteilen sich hauptsächlich auf die Monate Februar, März, April und Mai. Besitzt man ein gutes Fernglas, so ist die Möglichkeit vorhanden, den Zug der Vögel zu beobachten. In der Oberlausitz ist die Richtung Eckartsberg, Weinau, Exerzierplatz als Zugstraße bekannt. Wandert man Ende Februar durch die Felder

und Acker, so läßt schon die Feldlerche ihren Gesang ertönen. Bei schönstem Sonnenschein schraubt sich dieser Vogel spiralförmig in die Höhe und trillert, daß es eine wahre Freude ist. Unwillkürlich bleibt jeder Naturfreund stehen und wendet seinen Blick nach oben. Aus einem am Wege stehenden Gebüsch hört unser Ohr das leise Klirren der Blaumeise. An einer anderen Stelle macht sich der Buchfink durch sein Schlagen bemerkbar. Unweit einer Wiesenbrücke sitzt auf einer alten Weide die Bachstelze. Die ersten Tage im März stellt sich Meißter Star nebst Gattin ein. Dann folgen Ringeltaube und Singdrossel. Ende März oder Anfang April kommt das Kotkohlchen und der Kleibitz zurück. Doch es würde zu weit führen, wenn ich noch alle zurückkehrenden Vögel aufzählen würde.

Naturfreunde, beobachtet selbst auf euren Fahrten die gesiederten Sänger, denn sie sprechen durch ihren herrlichen Gesang zu euch. Ihr werdet um manches Erlebnis reicher werden.

M. M.

## Zum Schutze der Palmkätzchen.

Die sogenannten Palmkätzchen, und zwar die Saltweide, Dohrenweide, graue Weide, Purpurweide, kriechende Weide sowie die vorkommenden Bastarde dieser Arten, zählen zu den geschützten Pflanzen.

Sie dürfen deshalb zum Zweck des Verkaufs nicht abgerissen oder abgeschnitten werden. Zu anderen Zwecken dürfen sie nicht in größeren Mengen, sondern je nur höchstens in sechs Stücken abgerissen oder abgeschnitten werden.

Diesen Verbote unterliegen der Grundeigentümer und der Nutzungsberechtigte nicht, sofern sie die Palmkätzchen zum eigenen Gebrauch sammeln oder sammeln lassen.

Außer diesen Fällen dürfen Palmkätzchen weder feilgehalten, verkauft, vertauscht, versandt, noch sonst in den Verkehr gebracht werden. Lediglich Palmkätzchen, die außerhalb Bayerns rechtmäßig gesammelt oder in Bayern in Gärten oder Pflanzschulen gezogen sind, dürfen verkauft werden, sofern ihre Herkunft durch ein Zeugnis der Ortspolizeibehörde des Herkunftsortes oder durch Versandpapiere oder sonstige erwiesen ist.

Da die Palmkätzchen das wichtigste Nahrungsmittel des Vorfrühlings für die Bienen bilden, wird darauf hingewiesen, daß die vorstehenden Vorschriften streng durchgeführt werden müssen.

**Ilmenau** Anscr.: Kurt Hartmann, Oehren-  
städter Straße 33; Kassierer: Max  
Gipson, Mühlenstraße 11.

2. Tagestour nach Königsee—Querschlöcher  
(Fhr. Fischer). 4. Versammlung in der Rosenau.  
6. Rada (Vorlesung Hartmann). 7. Veronikaberg,  
Abmarsch wird bekanntgegeben. 10. Geologischer  
Vortrag: Steinkohlenegebiete (Fischer). 14. Geol.  
Arbeitsgemeinschaft, Klopftour. 17. Vortrag:  
Jugendsozialismus (Willi Vog). 21. Hochmoor-  
wanderung nach Oberhof, Treffp. wird bekannt-  
gegeben. 24. Vorlesung (Hartmann). 27. Vor-  
standsitzung bei Fischer. 28. Wanderung in die  
Reinsberge nach Blaue (Fhr. Hartmann). 1. 5.  
Teilnahme an der Mäifeier. 2. Versammlung.

**Jena** Zuschriften an Fr. Muer, Talstr. 93I.  
Kassierer: D. Grau, Schützenstr. 71I.

5. 20 Uhr im Löwen Vortrag: „Das Konfor-  
dat“ (Gen. Bindemann). 7. 13.30 Uhr Johannis-  
platz—Glofowitz—Nackewitzer Grund—Vorfien-  
dorf, Unt. 0.40 Mt. (Fhr. Leimbach). 12. Mit-  
gliederversammlung (Unser Sommerprogramm)  
20 Uhr im Löwen. 14. 13.50 Uhr Westbahnhof—  
Neue Schenke—Luftschiff, Unt. 0.40 Mt. (Fhr.  
Scheibe). 19. 20 Uhr im Löwen Brahmababend  
(Gen. Petri). 20./21. Wandersführerkursus in  
Saalfeld, ab Sonnabend 15.41 Uhr Par.-Bahn.  
21. 13.30 Uhr Johannispl. —Lutherkanzlei—Floh-  
berg—Ziskauerthal (Fhr. Hartmann). 26. 20 Uhr  
im Löwen Bericht v. d. Gaukonferenz. 28. Abf.  
6.15 Uhr Par.-Bahn, Sonntagsfahrt, n. Rahl-  
a 80 Pf., Rothenstein—Schustertotenweg—Wäuse-  
bach. 28. 20 Uhr im „Herzog Bernhardt“ Musik-  
und Wanderliederabend. 1. 5. Frühstour 4 Uhr  
ab Johannisplatz—Lobeda—Johannisberge—  
Wöllnitz (Fhr. Sädcl), Rückkunft gegen 8 Uhr,  
Beteiligung an der Demonstration der Arbeiter-  
schaft. 3. 20 Uhr im Löwen Lichtbildervortrag:  
„Als Auswanderer in Südamerika und Brasili-  
en“ (Gen. P. Hempel-Leipzig), zur Deckung  
der Autosten 20 Pf. 5. 5 Uhr ab Lanne—Jensig  
—Lautenburg—Hohe Beben (Fhr. Weigel).

Jugendgruppe: Zuschriften an W. Werner,  
Ed. Rosental-Str. 30.

11. 20 Uhr im Löwen Jack-London-Abend  
(Zehne). 14. 7 Uhr Johannisplatz, Fahrt ins  
Blaue, mittags Treffen mit der Ortsgruppe.  
18. 20 Uhr im Löwen Lieder- und Spielabend.  
21. Soziale Wanderung in die Töpfereien nach  
Bürgel (Fhr. Forbrig). 25. 20 Uhr im Löwen:  
„Der 1. Mai“ (Muer). 2. 5. Abendwanderung.  
— Im übrigen Beteiligung an den allgemeinen  
Veranstaltungen.

Photogruppe: Zusammenkünfte auf schriftliche  
Einladung.

Gymnastikgruppe: Jeden Mittwoch ab 20 Uhr  
in der Oberrealschule.

**Jesnitz (Anh.)** Anscr.: Otto Salang,  
Gartenstr. 22.

**Lucka** Zuschriften an Otto Schneider,  
Altenburger Str. 44.

**Meuselwitz** Obm. Josef Maier, Insel-  
straße 29II; Kassierer: Kurt  
Schmieder, Clausprachstraße 7II.

4. Diskussion. 6. Mitwirkung am Jugend-  
werbeabend in Zeitz, Abf. 18.11 Uhr. 11. Singen.

13. Heimabend. 14. Schuttpelljagd. 18. Bericht  
von der Gaukonferenz in Sangerhausen. 20./21.  
Unterbezirks-Musik- und Singtreffen in der  
Jugendherberge bei Menselwitz. 25. Singen.  
27. Vortrag (Thema wird noch bekanntgegeben).  
28. Halbtageswanderung in den Ludaer Forst,  
Treffpunkt 14 Uhr Gasanstalt. Außerdem jeden  
Montag Tanzgruppe und jeden Freitag Musik-  
gruppe.

**Mühlhausen i. Thür.** Obmann:  
Friedrich-Ebert-Str. 5. W. Becke,

4. Vortrag: Chemie (W. Engmann). 11. Vor-  
lesung. 18. Liederabend. 25. Bericht von der  
Gaukonferenz. 26. Führersitzung. 29. Vorstandssitzung.  
2. 5. Versammlung.

Wanderungen: 29. 3./14. Werra- u. Ringgau-  
wanderung, Treffurt—Mtefeld—Tannenbergs-  
Eisenach, ab 29. 7 Uhr Mue (Fhr. A. Jfland und  
K. Wunderlich). 7. Haardt—Grüner Esel—Un-  
struttal, 7 Uhr Mittelschule (Fhr. Rehl). 14. An-  
rode—Forsthaus—Neuhauz, 6.30 Uhr Kummer-  
brücke (Fhr. A. Weingart). 21. Kloster Zella—  
Pfaßkopsche, 6.30 Uhr Blobach (Fhr. Urbach).  
4./5. 5. zur Baumblüte ins Werratal, Abmarsch  
wird noch bekanntgegeben (Fhr. W. Becke und  
K. Wunderlich).

Photogemeinschaft: Anschrift und Auskunft:  
Kurt Hohlstein, Hinter der Haardt 16.

**Nordhausen** Obmann: Franz Hein,  
Nordhäuser Str. 32. Salza bei Nordhausen,

Musikgruppe: Jeden Mittwoch im Vereins-  
haus, Zimmer 13.

11. Walzabend mit guten Lichtbildern aus un-  
serem Wandergebiet, ernste und heitere Dar-  
bietungen, 8 Uhr im Vereinshaus.

Die Wanderungen werden in den Donnerstags-  
Zusammenkünften im Vereinshaus, Zimmer 8,  
festgelegt.

**Ohrdruf** Zuschriften an Paul Möller,  
Walzstraße 139.

Jeden Dienstag Zusammenkunft im Volkshaus.

**Pößneck** Anscrift, W. Martin, Markt 8.  
Kassierer: K. Rothmaier, Depik.

3. Aussprache über Osterfahrten. 7. Zwangl.  
Beisammensein im Lännerbergheim. 10. Vor-  
trag: Das Leben auf der Erde, II. Teil. 14. Tages-  
wanderung: Bierzehn Eichen—Bismarckturm—  
Neustadt, Abm. 6 Uhr Meining. Hof. 17. Lieder-  
abend. 20. Wandersführerkursus in Saalfeld.  
21. Besuch des Oratoriums „Jud. Maccabäus“  
v. Händel, Verantst.: Volkshaus Pößneck. 24. Aus-  
sprache über Saalfeld. 28. Nachmittagswande-  
rung, 13 Uhr (Fhr. Siegel u. Schulze). 30. Mo-  
natsversammlung im Heim.

**Riestedt** Obm.: A. Vater, Hauptstraße.  
Anscrift: K. Wagner, Linden-  
straße 79.

3. Monatsversammlung. 10. Volkshausliederabend.  
14. Beteiligung am Gantag. 17. Tanzabend.  
24. Spiele im Freien. Fahrten werden in den  
Mittwoch-Veranstaltungen bekanntgegeben.

**Ronneburg** Obmann: Ernst Anders, Ziegelgasse 6; Kassierer:in: Martha Reichardt, Markt 36.

Vom 30. März bis 1. April Ostertour nach dem Hölental; Abfahrt 3 Uhr Bahnhof; Führer H. Scharch. Am 5. Berichte der Ostertouren; anschließend Liederabend. Am 7. Halbtagswanderung nach dem Stormberg bei Haselbach; 1 Uhr weiße Brücke; Fhr. E. Köhler. Am 14. Gruppenwanderung nach Siebelrot; Abm. 6 Uhr Fürstenteller; Fhr. H. Scharch. Am 19. Bericht von der Gaukonferenz. Am 21. Halbtagsstour nach der Lassar; 1 Uhr Mühleich; Fhr. Otto Sittig. Am 28. Wanderung zu Brehms Geburtsort nach Unterrentendorf; Abf. 6.35 Uhr ab Bahnhof; Fhr. H. Scharch. Am 1. Mai reiflose Beteiligung an der Maiseier.

Genossen, äußert eure Wünsche und Meinungen in den Heimabenden. Nur so ist es möglich, den Wünschen aller Mitglieder gerecht zu werden. Arbeitet einer für alle, alle für einen!

**Saalfeld** Obmann: Hermann Paul, Kelsstraße 16; Kassierer Erich Pedal, Sonneberger Straße 71.

3. Vorstandssitzung. 5. Versammlung und Lichtbildervortrag „Silbesheim“ von Kujittig. 10. 8 Uhr Musik und Spiele im Turnerheim. 12. 8 Uhr Zusammenkunft der Jugend im Turnerheim; Musikinstrumente mitbringen. 14. Nachmittagswanderung: Roter Berg—Br. Haus—Köblitz über die Heide zurück; 1.30 Uhr Abm. von der Saalebrücke. 17. 8 Uhr im Turnerheim Lichtbildervortrag: „Nürnberg.“ 20. und 21. V. Wandererführerkursus in Saalfeld. 24. 8 Uhr Brettspiele im Turnerheim. 26. Jugendzusammenkunft; Liederbücher u. Musikinstrumente mitbringen. 28. Tageswanderung: Blankenburg—Greifenstein—Preilshau—Mhufelsen—Schwarza. Abmarsch früh 7 Uhr vom Felsenteller; Führer Breitrüch. 1. 5. Maiseier. 3. Versammlung.

**Triebes** Anschrift: Otto Wolf, Geraer Straße 17.

7. Besuch der Tropfsteinhöhlen in Syrau. 9. Vortrag (O. Wolf). 11. Abendveranstaltung im Volkshaus. 16. Ausspracheabend. 21. Musiktreffen in Langenberg. 23. Musik- und Liederabend. 28. Tour nach Hohndorf. 20. Versammlung. 1. 5. Beteiligung an der Maiseier.

**Triptis i. Th.** Anschr.: Albert Glaser, Am Eichberg.

**Torgau** Obm.: Richard Stein, Königstraße 20.

Vereinsheim in der Jugendherberge im Brückentopf. — Vom 29. März bis 1. April Ostertour nach der Annaburger Heide; Führer O. Stein. 5. Volkstanzabend 20 Uhr. 7. Nach den Plüfuff 14 Uhr; Fhr. R. Stein. 12. Unterhaltungsabend. 14. Nach den Entenjang 14 Uhr; Fhr. Ernst Schrödter. 19. Vortragabend 20 Uhr. 21. Nach dem Waldschlößchen 14 Uhr; Fhr. Stan. Kaminski. 26. Singabend. 28. Nach den Benkenleichen 14 Uhr; Fhr. Hans Stein. Jeden Mittwoch Musikabend. Jeden Donnerstag Esperanto bei Genossen Schneider.

**Waltershausen** Obm.: Hans Kasemann, Gartenstr. 13.

Hütte am Ziegenberg. Anschrift wegen Uebernachtungen: Reformhaus Soltau, Bremer Str. 14. Montags: Gymnastik (Frau Krischer). Diens- tags: Musikabend (Adolf Erhardt). Diens- tags: Photoabend (Walter Stapp). Jeden 1. u. 3. Donnerstag: Singabend (Adolf Erhardt). Jeden 2. und 4. Donnerstag: Tanzabend (Frau Krischer). Freitags: Vorträge oder Arbeits- gemeinschaft in der Hütte.

6./7. Arbeitsgemeinsch. m. Dr. Raabe (Sexual- fragen). 14. Wanderung Gottlob—Steinbühl—Leinegrund—Ebertswiese—Hühnerberge, 7.30 Uhr Hütte (Fhr. Kasemann). 21. Unterbezirkstreffen. 28. Wanderung ins Kessetal, 7.30 Uhr Hütte (Fhr. A. Stapp). Näheres sowie Änderungen werden in den Aushängelästen bekanntgegeben.

**Weimar** Obm.: Walter Buss, Markt 12; Kassierer: Max Martin, Hinter der Badestube 1.

1. Ostertour nach Stadtröda (siehe Märzheft). 5. Vorstandssitzung, 20 Uhr Krafowh. 7. Hütten- arbeit. 8. Monatsversammlung, 20 Uhr Volkshaus. 12. Musikgruppe, 20 Uhr Krafowhaus. 14. Hüttenarbeit. 15. Musik- und Liederabend, 20 Uhr Volkshaus. 19. Musikgruppe, 20 Uhr Krafowhaus. 21. Hüttenarbeit. 22. Abend- wanderung, Treffp. 20 Uhr Volksh. 26. Musik- gruppe, 20 Uhr Krafowhaus. 28. Hüttenarbeit. 29. Aussprache- u. Diskussionsabend über Pfing- sten, 20 Uhr Volkshaus. 1. 5. Beteiligung an den Maiseiern. 3. Musikgruppe, 20 Uhr Krafowhaus. 5. Hüttenarbeit. 6. Musikabend im Freien, Treffp. 20 Uhr Volkshaus.

Genossen, besucht die Veranstaltungen regel- mäßiger, nur so können wir weiterkommen. Be- nutzt die Reisespartasse beim Genossen Westeg.

**Weißenfels** Obm.: Willi Nagel, Katha- rinenstr. 17; Kassierer: Gertrud Büschel, Schillerstr. 2.

4. Monatsversammlung. 11. Vortrag: Darr- stein. 18. Vortrag: „Aus der Welt der Pflanzen und Tiere; Dr. W. Raabe. 25. Fahrtenberichte, Ostertouren. — Jeden Sonnabend Treffen im Jugendheim.

**Zeitz** Zuschriften für Hütte und Obmann: Hans Richter, Auestraße 44, II. Kassierer: Herm. Strobel, Altenburger Straße 37. 3. Vorstandssitzung und Monatsversammlung.

Sonnabend, den 6., Jugend-Werbe-Abend. Beginn 8 Uhr im Rich.-Maether-Jugendheim. Eintritt 0,25 Mark. — Schulentlassene frei! Mitwirkende: Genosse Wittke (Halle) und Musikgruppe Meuselwitz.

10. Liederabend; Leit. B. Gränzdörfer. 13. Fahrt nach der Hütte; 17 Uhr Post; Leit. B. Gränz- dörfer. 17. Diskussionsabend: Sport u. Leibes- übungen. 20. und 21. Fahrt zum Gebietsmusik- treffen. Näheres in den Veranstaltungen. 24. Neue Tischspiele; Leit. E. Jung. 27. Zeltfahrt in die Mansdorfer Steinbrücke; 17 Uhr Post; Leit. H. Strobel. 1. Mai Beteiligung an den örtlichen Maiseiern.

bleitsleiter werden nun ersucht, mit den nötigen Vorarbeiten zu beginnen. Keine Müdigkeit, Entfaltung einer regen Propaganda, und das Erfurter Treffen wird gelingen. Zur besseren Informierung gebe ich nachstehendes Verzeichnis der Gebietsmusikleiter bekannt: Gebiet Halle: Paul Donath, Halle (Saale), Thüringer Str. 23. Gebiet Jena: Wilh. Flemming, Jena, Heimstättenstr. 11; Rud. Schäfer, Burgweg 5. Gebiet Erfurt: Ad. Ehrhardt, Waltershausen, Burgbergstr. 10; W. Flemming, Jena. Gebiet Suhl: E. Weiß, Goldlauter b. Suhl, Oberdorf 63. Gebiet Gera: A. Mettfessel, Langenberg b. Gera, Am Weitenberg 1. — Die Ausgestaltung unseres Treffens im nächsten Heft. W. Flemming.

Bericht vom VI. Wanderführerkursus in Weimar am 10. 3. Wieder hat das Gebiet mit Unterstützung der Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Volkstunde keine Arbeit und Kosten gescheut, den Kursus durchzuführen. Vertreten waren die Gruppen Weimar, Jena, Saalfeld, Apolda, Eisenberg und sogar Ilmenau. Genosse Edwin Schneider führte uns, auf das Wichtigste aufmerksam machend, auf vielseitigen Wunsch zum Friedhof. Hier besichtigten wir das Denkmal der im Rapp-Butsch Gefallenen. Die Wirkung auf uns war überwältigend. Diese ungleichmäßigen, aus Kunststein aufgebauten Kristalle gleichen einem aus der Erde auffahrenden Blitz. Er soll uns aufrütteln, daß die Opfer,

die hier liegen, nicht umsonst gefallen sind, und der Schöpfer des Denkmals (Gründer des Bauhauses Weimar) konnte seine Idee nicht besser zum Ausdruck bringen. Dann ging's ins vorgeschichtliche Museum. Hier ließ Gen. Schneider an Hand der reichhaltigen Funde, die meist aus den Steinbrüchen von Scharzberga und Laubach stammen, die urgeschichtliche Entwicklung unserer Heimat an uns vorüberziehen. Ich war erstaunt, wie tief er sich in die Materie eingearbeitet hat. Seine leichtfaßlichen Erklärungen förderten unser Verständnis aufs Beste. — Nach einer Stunde Pause ging's bei schönstem Sonnenschein über Selmsroda nach Bossendorf, wo wir Gelegenheit hatten, die Bauweise einer slawischen Siedlung (Rundling) zu sehen. Dann weiter über den Rosenberg nach Buchfahrtsburg. In der natürlichen Felsenburg wurde uns Aufschluß gegeben über den geologischen Aufbau der Gegend sowie geschichtliche Entstehung und Bedeutung der Felsenburg und der Martinskirche, früher Heibingsburg, deren Werdegang als Fliehburg und Kultplatz für heidnische und später christliche Handlungen. Hierauf folgte eine Einführung des Unterzeichneten mit Hilfe unterwegs gesammelten Materials in die Flora im Winterkleid. Somit kann auch dieser Wanderführerkursus als gelungen bezeichnet werden. Mögen die Genossen beim nächsten Kursus durch zahlreiche Beteiligung unsere kulturelle Arbeit unterstützen. Fr. Scheuenpflug, Eisenberg.

## Ferienheimgenossenschaft „Naturfreunde“ e. G. m. b. H., Sitz Jena.

Bilanz per 30. September 1928.

### Vermögen:

1. Betriebswerte . . . . .	112 291,27	Mt.
2. Gebäudebesitz . . . . .	376 996,01	Mt.
3. Gebäudeübernahme . . . . .	476,66	Mt.
4. Grundbesitz . . . . .	25 727,37	Mt.
5. Angelegte Werte . . . . .	3 526,—	Mt.
6. Verfügbar . . . . .	8 784,15	Mt.
7. Forderungen . . . . .	4 580,38	Mt.
8. Betriebswerte (Land) . . . . .	5 580,80	Mt.
9. Verlust (Nebenbetrieb) . . . . .	5 333,16	Mt.
	<u>543 295,80</u>	Mt.

### Schulden:

1. Eigene Mittel . . . . .	33 916,44	Mt.
2. Grundschuldschulden . . . . .	331 081,27	Mt.
3. Aufgenommene Mittel . . . . .	26 834,80	Mt.
4. Laufende Verbindlichkeiten . . . . .	112 048,43	Mt.
5. Guthaben ausg. Mitglieder . . . . .	1 076,71	Mt.
6. Passiva . . . . .	38 338,15	Mt.
	<u>543 295,80</u>	Mt.

Jena, den 3. Januar 1929.

Der Vorstand.  
Ernst Zanke Alfred Forbrig  
Erich Böhme

### Mitgliederbewegung.

Stand am 1. Januar 1928 . . . . .	4989
Zugang bis 30. September 1928 . . . . .	191
	<u>5180</u>
Ausgetreten 1928 . . . . .	137
Stand am 30. September 1928 . . . . .	5043

### Mitglieder-Guthaben.

Bestand am 1. Januar 1928 . . . . .	30 267,43	Mt.
Zugezahlt im Laufe 1928 . . . . .	2 273,86	Mt.
Bestand am 30. September 1928 . . . . .	<u>32 541,29</u>	Mt.

### Haftsumme.

Bestand am 1. Jan. 1928	4989 × 15	74 835,—	Mt.
Abgang bis 30. Sept.	137 × 15	2 005,—	Mt.
		<u>72 830,—</u>	Mt.
Zugang b. 30. Sept. 1928	191 × 15	2 865,—	Mt.
Bestand am 30. Sept. 1928 . . . . .		<u>75 695,—</u>	Mt.

## Aus den Gebieten

### Unterbezirk Altenburg.

Am 20./21. 4. findet unser erstes Sing- und Musiktreffen in Meuselwitz statt. Wir hoffen auf eine starke Beteiligung aller Ortsgruppen. Näheres folgt durch Rundschreiben.

Die Unterbezirksleitung.  
Sepp Maier.

### Gebiet Halle.

Anschrift: B. Plisch, Halle (Saale), Fleischerstraße 9 II.

Gautreffen-Photoausstellung in Sangerhausen. Am Sonntag, dem 14. 4. beteiligen sich die benachbarten Unterbezirke und Ortsgruppen möglichst vollzählig an dem Besuch der Photoausstellung. Quartiere gibt es Sonnabend nicht.

Die Gebietsleitung.

Gesang- und Musiktreffen in Halle. Sonntag, den 28. 4. treffen sich alle Sänger und Musiker im Heim der Ortsgruppe Halle am Flugplatz (Linie 1). Vormittags 9 Uhr nur Musik, nachmittags 14 Uhr nur Sänger. Von 6 Uhr ab öffentlicher Singabend. Nähere Einladungen gehen euch noch zu. Wegen einer Aussprache wenden sich alle Leiter an Paul Donath, Halle, Thüringer Str. 23.

Die Gebietsleitung.

Wasserwanderer! Himmelfahrt, Donnerstag, den 9. Mai: Muldetreffen und Raft am Fährhaus Kösa. Haltet euch diesen Tag frei. Weitere Mitteilungen auch wegen Pfingsten folgen durch den Wasserwanderer-Leiter.

Die Gebietsleitung.

Pfingsten! Auf nach Halberstadt! Zum Treffen der Mittel- und Norddeutschen Naturfreunde-Gaue. Nähere Mitteilungen folgen direkt. Das Gebiet Halle beteiligt sich vollzählig daran.

Die Gebietsleitung.

### Gebiet Jena.

Anschrift: Max Unger, Jena, Lutherstr. 138 I.

Der am 10. 3. stattgefundenen Wanderführerkursus in Weimar war von sechs Ortsgruppen besetzt. Die Beteiligung konnte eine weit stärkere sein, jedoch die Schneeschmelze hatte wohl manchen Genossen von der Teilnahme abgehalten. Dennoch haben wir den Kursus programmäßig abwickeln können.

Am 20./21. 4. findet der im Januar verschobene V. Wanderführerkursus in Gemeinschaft mit der G. A. G. in Saalfeld (Turnerheim) statt. Sonnabend (20. 4.) beginnen wir mit zwei Vorträgen: 19—20.30 Uhr „Schöpfungsgeschichte obo. wissenschaftliche Entwicklungslehre“; 21—22 Uhr „Soziales Wandern“ (Ref.: Gen. Dr. Raabe-Jena). Sonntag (21. 4.): „Botanisch-geologische Wanderung.“ Abmarsch 8 Uhr ab Markt-Gulmbaus (Vortrag: „Der Mensch und die Pflanze“) Schwarzsa—Saalfeld (Leitung: Genosse O. Petri (Jena) und Genosse Dr. Raabe (Jena); Führung: Ortsgruppe Saalfeld). Die G. A. G. und die Gebietsleitung

scheuen keine Mühe und Kosten, um den Genossen in den Ortsgruppen die Möglichkeit anregender, lehrreicher Kurse zu bieten. Sorgt deshalb für starke Beteiligung. Jede Ortsgruppe muß vertreten sein. Meldungen bis 10. 4. an die Gebietsleitung. Die Meldung gilt gleichzeitig fürs Quartier.

Am 5. 5. Treffwanderung der Ortsgruppen Abolba, Eisenberg und Jena auf den Hohen Leeben bei Dornburg. Dasselbst wird ein Genosse von der G. A. G. botanische Erläuterungen geben.

Die Gebietsleitung.

### Gebiet Suhl.

Am 7. 4. findet in Zella-Mehlis unsere Gebietskonferenz statt. Alle Zuschriften sind zu richten an E. Böttcher, Suhl, Selbersbachweg 8. Alle näheren Angaben gehen euch per Rundschreiben zu.

Die Gebietsleitung.

E. Böttcher.

## Für unser Bücherbrett.

„Das Leben auf der Erde“ von Prof. Dr. Jul. Schazel. Urania-Verlags-Gesellschaft, m. b. H., Jena. Broschiert 1,50 Mk., Ganzleinen 2,— Mk., Vorzugsausgabe 2,75 Mk. — Knapp in der Form, reich an Inhalt und stets verständlich ist die neueste Arbeit des Jenaer Biologen Prof. Dr. Jul. Schazel: „Das Leben auf der Erde.“ Sie bezweckt auf die oft gestellte Frage: „Was ist das Leben?“ die bestimmte Antwort zu geben: „Dieser Teil des Naturprozesses ist das Leben!“ Nachdem die Eigenart und Naturverbundenheit der Lebewesen gezeigt ist, werden Beispiele aus allen Gebieten des Lebens auf der Erde, von seinen Anfängen in der Frühgeschichte unseres Planeten bis zum Auftreten des Menschen beigebracht. Erscheinungsweise, Bedingungen, Geschichte und Ausbreitung des Lebens erfahren übersichtliche Darstellung, die durch zahlreiche Bilder, Zeichnungen wie Naturaufnahmen, illustriert werden. Das Büchlein ist die denkbar beste Einführung in die Lebenswissenschaft überhaupt, die über das Gesamtgebiet orientiert und dem Studium der Einzelgebiete den ihnen zukommenden Platz anweist. Wieder muß man die vorzügliche technische Ausfühung loben, in der das wertvolle Werk von dem Urania-Verlag in Jena als erste Buchbeigabe des 5. Jahrgangs zur „Urania“ herausgegeben wird. Möge es einen großen Interessentenzirkel finden.

Zusammenlegung alpiner Zeitschriften. Die beiden größten und bedeutendsten alpinen Kunstzeitschriften Deutschlands, die „Deutsche Alpenzeitung“ und der „Alpenfreund“, die beide schon seit geraumer Zeit in den Händen des führenden Fachverlages, Bergverlag Rudolf Rother, München 19, lagen, und unter einheitlicher Schriftleitung standen, sind ab Heft 1/1929 zusammengelegt worden. Der Bergverlag sendet Probehefte auf Anfordern gern.

**Besucht die Photo-Ausstellung am 12. u. 13. April 1929 in Sangerhausen!**